

Alle Infos mit denen diese Arbeit erstellt wurde

Siehe Fragebogen: [studytexter.de/fragebogen](https://www.studytexter.de/fragebogen)

Studium: Ausbildung zur Pflegefachfrau/Pflegefachmann

Fach/Kursname: Pflegepraxis

Titel: -

Thema:

Thema:
Kinästhetische Mobilisationstechniken bei geriatrischen Patienten in der Pflegepraxis
(Literatur-Analyse)

Forschungsfrage:

Wie effektiv sind kinästhetische Mobilisationstechniken bei der Förderung der Beweglichkeit und des Wohlbefindens geriatrischer Patienten in der Pflegepraxis?

Schwerpunkte:

- Theorie der Kinästhetik in der Pflege
- Anwendung kinästhetischer Mobilisationstechniken bei älteren Patienten
- Auswirkungen auf die Beweglichkeit und das Wohlbefinden
- Herausforderungen und praktische Umsetzung im Pflegealltag

Wie auf das Thema gekommen/Motivation:

-

Schreibstil Abiturient*in

Anzahl Seiten: 13-15

Eigene Gliederung: nein

Eigene Quellen: nein

Englische Literatur: ja

Mindestanzahl an Quellen: -

Mindestalter der Quellen: 2017

Zitierstil: APA



**Effektivität kinästhetischer
Mobilisationstechniken zur Förderung von
Beweglichkeit und Wohlbefinden bei
geriatrischen Patienten: Eine Literatur-Analyse
im Kontext der Pflegepraxis**

Ausbildung zur Pflegefachfrau/Pflegefachmann

Abgabe: [XX.XX.XXXX]

Inhaltsübersicht

1. Einleitung	1
2. Grundlagen kinästhetischer Mobilisationstechniken	2
2.1 Definition und Konzept der Kinästhetik.....	3
2.2 Historische Entwicklung und theoretische Modelle.....	4
3. Effektivität kinästhetischer Mobilisation	5
3.1 Verbesserung der Beweglichkeit.....	5
3.2 Steigerung des Wohlbefindens.....	7
4. Kinästhetik in der geriatrischen Pflegepraxis	9
4.1 Anwendungsgebiete und Interventionsansätze.....	9
4.2 Schulung des Pflegepersonals und Implementierung.....	11
5. Literatur-Analyse zur Effektivität	13
5.1 Einflussfaktoren und Ergebnisse ausgewählter Studien.....	13
5.2 Vergleich und Diskussion der Forschungsergebnisse.....	15
6. Fazit	16
Literaturverzeichnis	19
Plagiatserklärung	21

1. Einleitung

Die Fähigkeit, sich zu bewegen, ist ein wesentliches Merkmal des menschlichen Lebens und ein entscheidender Faktor für die Erhaltung der Lebensqualität im Alter. Kinästhetische Mobilisationstechniken, die darauf abzielen, die Beweglichkeit und das Wohlbefinden von Menschen zu fördern, rücken in der Pflegepraxis zunehmend in den Fokus. Die vorliegende Hausarbeit widmet sich der Untersuchung der Effektivität dieser Techniken, insbesondere bei geriatrischen Patient*innen, und bietet auf Basis einer umfassenden Literatur-Analyse einen Einblick in die Bedeutung und Anwendungsmöglichkeiten kinästhetischer Mobilisation in der Pflege.

Das Thema dieser Hausarbeit umfasst die detaillierte Analyse kinästhetischer Mobilisationstechniken und deren Einfluss auf die Beweglichkeit sowie das Wohlbefinden älterer Patient*innen im Rahmen der Pflegepraxis. Im Zuge dessen wird ein besonderes Augenmerk auf die vorhandene wissenschaftliche Literatur gelegt, um eine fundierte Grundlage für die Bewertung der Effektivität dieser Techniken zu schaffen. Die Relevanz des Themas ergibt sich aus der wachsenden Anzahl geriatrischer Patient*innen und der Notwendigkeit, durch geeignete pflegerische Maßnahmen deren Lebensqualität zu erhalten und zu verbessern.

Das Ziel der Hausarbeit besteht darin, die Bedeutung kinästhetischer Mobilisationstechniken in der Pflegepraxis herauszustellen und die Effektivität dieser Methoden anhand der Analyse von Fachliteratur zu diskutieren. Dabei wird die Frage verfolgt, welche Rolle kinästhetische Mobilisationstechniken bei der Förderung der Beweglichkeit und des Wohlbefindens geriatrischer Patient*innen spielen und wie diese in der Pflegepraxis angewendet werden können.

Die Vorgehensweise für diese Hausarbeit stützt sich auf eine sorgfältige Literatur-Recherche, bei der relevante Studien und Fachartikel herangezogen werden. Es werden keine eigenen empirischen Daten erhoben, sondern vorhandene Forschungsergebnisse kritisch bewertet und vergleichend analysiert. Durch Reflexionsprozesse und kritische Synthesen der ausgewählten Literatur wird ein tieferes Verständnis für die Thematik entwickelt. Die Methodik beschränkt sich somit auf eine umfassende Literatur-Analyse, die es ermöglicht, die Effektivität kinästhetischer Mobilisationstechniken eingehend zu beleuchten und zu diskutieren.

Der Forschungsstand zu kinästhetischen Mobilisationstechniken in der Pflege geriatrischer Patient*innen präsentiert sich als ein vielschichtiges Feld, in dem verschiedene Ansätze und Studien zu finden sind. Es wurden Publikationen herangezogen, die sich mit aktivierend-therapeutischen Pflegekonzepten, der Implementierung von Kinästhetik in die stationäre Langzeitpflege und deren Einfluss auf die Atemfunktion von Patient*innen nach aortaler Koronararterien-Bypass-Chirurgie beschäftigen. Des Weiteren fließen Arbeiten in die Analyse ein, die den Einfluss kinästhetischer Übungen auf muskuloskelettale Beschwerden, die Lernprozesse des Pflegepersonals und die Entwicklung von Bewertungsinstrumenten für die kinästhetische Kompetenz untersuchen. Diese Quellen werden genutzt, um einen umfassenden Überblick über den aktuellen Forschungsstand zu geben und die Effektivität kinästhetischer Mobilisationstechniken zu bewerten.

Abschließend sei die Gliederung der Hausarbeit skizziert, die den Lesefluss und die logische Struktur der Auseinandersetzung mit dem Thema vorgibt. Nach der Einleitung, die das Thema einführt und eine Übersicht über die Zielsetzung und Methodik gibt, werden im zweiten Kapitel die Grundlagen kinästhetischer Mobilisationstechniken erläutert. Dies umfasst Definitionen und Konzepte sowie die historische Entwicklung und theoretische Modelle. Im dritten Kapitel erfolgt eine Betrachtung der Effektivität kinästhetischer Mobilisation hinsichtlich der Verbesserung der Beweglichkeit und der Steigerung des Wohlbefindens. Das vierte Kapitel widmet sich der Anwendung von Kinästhetik in der geriatrischen Pflegepraxis, einschließlich der Anwendungsgebiete und Interventionsansätze sowie der Schulung des Pflegepersonals und der Implementierung dieser Techniken. Im fünften Kapitel findet die eigentliche Literatur-Analyse statt, in der Einflussfaktoren und Ergebnisse ausgewählter Studien verglichen und diskutiert werden. Das abschließende Fazit fasst die zentralen Erkenntnisse zusammen und reflektiert die Bedeutung kinästhetischer Mobilisation für die Pflegepraxis.

2. Grundlagen kinästhetischer Mobilisationstechniken

In diesem Kapitel werden die zentralen Konzepte und Entwicklungslinien kinästhetischer Mobilisationstechniken erläutert. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Definition und dem theoretischen Hintergrund der Kinästhetik sowie ihrer historischen Entwicklung, um ein tiefes Verständnis für ihre Bedeutung und Anwendungsmöglichkeiten in der geriatrischen

Pflegepraxis zu vermitteln. Durch die fundierte Darstellung dieser Grundlagen soll der Rahmen für eine detaillierte Analyse der Effektivität dieser Techniken im weiteren Verlauf der Arbeit geschaffen werden.

2.1 Definition und Konzept der Kinästhetik

Kinästhetik hat sich im Laufe der Jahre als ein patientenzentrierter Ansatz etabliert, der das Wohlbefinden und die Beweglichkeit durch Bewegungserfahrung in den Mittelpunkt stellt. Diesem Verständnis nach unterstützt Kinästhetik die Sensibilisierung für und die Steuerung von Bewegungsabläufen, wodurch eine gezielte Verbesserung von Bewegungsqualität ermöglicht wird (Steigele, 2015). Die Eigenheit der Kinästhetik, die individuelle Wahrnehmung und Kontrolle von Bewegung zu betonen, bildet eine wichtige Schnittstelle zur propriozeptiven Stimulation und unterscheidet diesen Pflegeansatz von anderen Bewegungstherapien (Lückhoff, 2014).

Die Kompetenz in Kinästhetik innerhalb des Pflegepersonals umfasst ein breites Spektrum an Fertigkeiten und Einstellungen, welche einen signifikanten Einfluss auf das physische und psychische Wohlbefinden der Pflegeempfänger*innen haben. Besonders bei geriatrischen Patient*innen, die häufig mit Mobilitätseinschränkungen konfrontiert sind, kann eine erhöhte Kinästhetik-Kompetenz das Risiko für Verletzungen reduzieren und die Selbstständigkeit fördern (Gattinger et al., 2017; Steigele, 2015). Hierbei sind Schulungen für Pflegepersonal unerlässlich, um diese Kompetenzen zu entwickeln und effektiv in die klinische Praxis zu integrieren (Gattinger et al., 2017).

Schulungsprogramme, welche die Kinästhetik-Kompetenz des Pflegepersonals fördern, sind daher von großer Bedeutung für die Patientenmobilisation. Dies zeigt sich in einer verbesserten Qualität der Pflege und einer Steigerung der Autonomie sowie der Lebensqualität der Patient*innen. Dieses Erfordernis von ausgebildetem Personal unterstreicht die Relevanz einer fundierten kinästhetischen Ausbildung (Gattinger et al., 2017).

Die Kinästhetik profitiert von einer interdisziplinären Herangehensweise in der Pflege, wodurch sichergestellt wird, dass das volle Potenzial dieser Methodik ausgeschöpft wird. Die Zusammenarbeit mit Berufsgruppen wie Physio- und Ergotherapeuten ist dabei von großer Wichtigkeit, um kinästhetische Prinzipien zu entwickeln und in der Pflegepraxis

anzuwenden. Diese integrative Herangehensweise fördert nicht nur körperliche Fertigkeiten, sondern leistet auch einen Beitrag zur psychischen Gesundheit der Patient*innen (Lückhoff, 2014).

Um eine solide Grundlage für die folgenden Kapitel zu schaffen, wurde das Konzept der Kinästhetik mit seinen Kernaspekten und der Bedeutung für die Pflegepraxis eingehend erörtert. Die Wichtigkeit von spezialisierten Schulungen und die interdisziplinäre Zusammenarbeit wurden als elementare Säulen für die Integration kinästhetischer Mobilisationstechniken in die geriatrische Pflege hervorgehoben.

2.2 Historische Entwicklung und theoretische Modelle

Die kinästhetische Mobilisationstechnik hat sich seit ihrer Einführung durch Frank Hatch in den 1970er Jahren als relevante Therapieform für Menschen mit körperlichen Einschränkungen etabliert. Ursprünglich zur Unterstützung von Personen mit Bewegungseinschränkungen konzipiert, fand das Konzept sukzessive Eingang in die Pflegepraxis. Dieser Weg wurde durch die steigende Anerkennung der Bedeutung von Bewegung für das Wohlergehen und die Selbstständigkeit der Betroffenen geebnet. Um die kinästhetische Kompetenz zu entwickeln, werden Fortbildungsprogramme für Pflegefachkräfte weltweit etabliert, die nach dem von Gattinger et al. (2017) beschriebenen Ansatz, die Qualität der Pflegepraxis maßgeblich beeinflussen.

Die theoretische Fundierung der kinästhetischen Pflege wurzelt in den Lerntheorien von Jean Piaget sowie in der Systemtheorie. Piagets Modell der kognitiven Entwicklung findet in der Gestaltung kinästhetischer Trainingsprogramme Anwendung, da es die Bedeutung des körperlichen Bewusstseins und der individuellen Wahrnehmung von Bewegung betont. Indem kinästhetische Konzepte die Interdependenz und Ganzheitlichkeit aus der Systemtheorie beziehen, werden Sie zu einem essentiellen Bestandteil der Pflege und Rehabilitationsmaßnahmen. Demzufolge sind Kompetenzbewertungen, wie sie Gattinger et al. (2017) diskutieren, für die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der kinästhetischen Fähigkeiten binnen des Pflegepersonals entscheidend.

Ein nachhaltiger Effekt der Kinästhetik auf die Pflege kommt durch die Veränderung des traditionellen Pflegeverständnisses zustande. Der humanistische Ansatz, der gemeinsame Zielsetzungen und eine wertschätzende Kommunikation impliziert, wie sie Acklau et al.

(2016) thematisieren, trägt zu einer Steigerung der Mobilität und Selbstständigkeit von geriatrischen Patient*innen bei. Dieser Paradigmenwechsel in der Pflege bekräftigt die Notwendigkeit einer patientenzentrierten, ressourcenorientierten Betrachtungsweise, die die Eigenkompetenz der Betroffenen in den Vordergrund rückt und somit die therapeutischen Erfolge maximiert.

Um die Kinästhetik zukunftsfähig und dem wachsenden Bedarf an qualitativer Pflege gerecht zu gestalten, sind weitere Innovationen und Anpassungen in der Ausbildung des Pflegepersonals unabdingbar. Dies umfasst nicht nur die Nutzung technischer Neuerungen, sondern auch die Berücksichtigung des demographischen Wandels und der damit einhergehenden steigenden Anzahl von geriatrischen Patient*innen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit, wie sie Acklau et al. (2016) betonen, ist dabei essenziell, um die kinästhetischen Konzepte effektiv zu vermitteln und in die alltägliche Pflegepraxis zu integrieren. Deshalb sollte der Fokus auf die Entwicklung systematischer Kompetenzmessungen gelegt werden, wie sie von Gattinger et al. (2017) gefordert werden, um die Effektivität der Kinästhetik nachhaltig optimieren zu können.

3. Effektivität kinästhetischer Mobilisation

In diesem Kapitel wird die Effektivität kinästhetischer Mobilisationstechniken in der geriatrischen Pflegepraxis untersucht. Schwerpunkte sind die Verbesserung der Beweglichkeit und die Steigerung des Wohlbefindens bei älteren Patient*innen. Diese Analyse ergänzt die theoretischen und historischen Grundlagen, um die Praxisrelevanz und den Nutzen der Kinästhetik zu untermauern. Das Ziel ist es, konkrete Erkenntnisse über die praktischen Vorteile dieser Mobilisationstechniken zu gewinnen und deren Bedeutung für die Pflegepraxis hervorzuheben.

3.1 Verbesserung der Beweglichkeit

Die Förderung der Gelenkbeweglichkeit durch kinästhetische Mobilisation ist eine der Kernkomponenten im Rahmen der geriatrischen Pflege, da sie das Potenzial hat, das Wohlbefinden und die Lebensqualität älterer Patient*innen maßgeblich zu verbessern. Laut Nassif (2020) erweisen sich spezielle Mobilisationstechniken, beispielsweise die

Spinalmobilisation mit Armbewegungen, als hochgradig effektiv in der Stimulation sensorischer Rezeptoren, was zu einer signifikanten Verbesserung der kinästhetischen Wahrnehmung führt. Hierbei werden die propriozeptiven Fähigkeiten fokussiert, die für die präzise Wahrnehmung von Gelenkpositionen und Bewegungsabläufen essentiell sind. Diese gesteigerte Wahrnehmung spielt eine entscheidende Rolle für die Autonomie im Alltag, da sie Patient*innen eine verbesserte Kontrolle über ihre motorischen Funktionen ermöglicht und somit zu einer erhöhten Selbstständigkeit beiträgt.

Die Bedeutung eines individuell angepassten Bewegungsprogramms wird durch Schemmel (2020) unterstrichen, der darlegt, dass regelmäßige körperliche Aktivität ein Schlüsselement für die Aufrechterhaltung und Verbesserung von Muskelkraft und Gleichgewicht bei älteren Menschen darstellt. Dies verdeutlicht die Notwendigkeit, Bewegungspläne so zu gestalten, dass sie den einzigartigen Anforderungen jeder einzelnen Person gerecht werden. Durch die Anpassung solcher Trainingspläne an die individuellen Kapazitäten, können geriatrische Patient*innen nicht nur ihre physische Autonomie bewahren, sondern auch das Risiko von Stürzen reduzieren, was wiederum zu einem sicheren alltäglichen Leben beiträgt.

Die Wahl der Bewegungstherapieform kann jedoch auch entscheidend sein, wie eine Analyse im "International Journal of Science and Healthcare Research" (2020) zeigt. Hierbei wurden Agilitätsübungen im Vergleich zu kinästhetischen Übungen im Hinblick auf Schmerzreduktion, Propriozeption und körperliche Funktion bewertet. Obwohl Agilitätsübungen in bestimmten Aspekten überlegen zu sein scheinen, legen die Ergebnisse nahe, dass eine Kombination beider Übungsformen anzustreben ist, um eine umfassende Verbesserung der Beweglichkeit zu erzielen. Die Implementierung einer solchen Kombination müsste sorgfältig auf die speziellen Ziele und Bedürfnisse der geriatrischen Patient*innen abgestimmt werden.

Eine systematische Integration der kinästhetischen Mobilisierung in die Pflegepraxis wird von Maurer et al. (2018) als entscheidend für die Förderung der Motorik und allgemeinen Gesundheit betrachtet. Durch die Anwendung kinästhetischer Techniken können die Selbstwahrnehmung und -reflexion der Patient*innen gesteigert werden, was eine effektivere Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Pflegekräften und Patienten ermöglicht. Die Beteiligung der Patient*innen am therapeutischen Prozess wird verstärkt, wodurch ihre Fähigkeit, eigenständig zu agieren, gefördert wird. Dies spiegelt sich in einer verbesserten Autonomie und Lebensqualität wider.

Abschließend lässt sich festhalten, dass die kinästhetische Mobilisation ein unerlässlicher Bestandteil der geriatrischen Pflege ist. Sie trägt signifikant zur Verbesserung der Beweglichkeit bei, was sich direkt auf die Autonomie und das tägliche Wohlbefinden älterer Patient*innen auswirkt. Eine kritische Auseinandersetzung mit der bedarfsorientierten Adjustierung der Mobilisations- und Bewegungsprogramme ist jedoch erforderlich, um die bestmöglichen Ergebnisse in der geriatrischen Pflege zu erzielen.

3.2 Steigerung des Wohlbefindens

Die kinästhetische Mobilisation ist eine therapeutische Strategie, welche das Ziel verfolgt, das Wohlbefinden geriatrischer Patient*innen zu steigern. Hierbei wird eine ganzheitliche Perspektive eingenommen, die nicht nur die physischen, sondern auch die psychosozialen Aspekte der Gesundheit einbezieht. Die Auswirkungen kinästhetischer Mobilisationstechniken reichen von der Schmerzlinderung bis hin zur Förderung kognitiver Funktionen, was zu einer gesteigerten Lebenszufriedenheit beitragen kann.

Eine der Hauptkomponenten der Wohlbefindenssteigerung ist die Schmerzreduktion. Kinästhetische Mobilisationspraktiken können durch die Verbesserung der Körperwahrnehmung zu einer verminderten Schmerzwahrnehmung führen, was das psychosoziale Wohlbefinden erheblich verbessern kann. Studien belegen, dass eine gezielte propriozeptive Stimulation, die zu einer verbesserten Bewegungskoordination führt, auch eine Reduktion der Schmerzintensität bewirken kann (Pauls & Benzinger, 2024). Dies lässt sich darauf zurückführen, dass eine gesteigerte Körperwahrnehmung die Bewegungseffizienz fördert und somit zu einer geringeren Belastung einzelner Körperpartien führt, die oft Quellen chronischer Schmerzen darstellen.

Darüber hinaus hat kinästhetische Mobilisation einen positiven Effekt auf das Empfinden von Selbstständigkeit bei geriatrischen Patient*innen, was ebenfalls ein entscheidender Beitrag zur Lebensqualität ist. Die individuelle Anpassung von Bewegungsprogrammen kann ältere Personen dabei unterstützen, ihre physische Unabhängigkeit aufrechtzuerhalten oder wiederzugewinnen (Schemmel, 2020). Dieses Gefühl der Selbstständigkeit kann das Selbstwertgefühl steigern und zu einer aktiveren Teilnahme am sozialen Leben animieren.

Die Förderung von sozialer Einbindung durch Bewegungsinteraktion ist ein weiterer wichtiger Aspekt kinästhetischer Mobilisation. Gemeinsame Übungen bieten nicht nur die

Gelegenheit zur physischen Betätigung, sondern auch zur sozialen Interaktion. Durch die Zusammenarbeit mit Therapeut*innen und anderen Patient*innen können soziale Fähigkeiten und Kommunikationsvermögen gestärkt werden. Die sozialen Interaktionen, die sich aus kinästhetischen Übungen ergeben, tragen dazu bei, das Gefühl von Isolation und Einsamkeit, welches häufig im Alter auftritt, zu mindern.

Kinästhetische Techniken können auch einen mildernden Einfluss auf depressive Symptome haben. Durch die aktive Bewältigung von Mobilitäts Herausforderungen können Patient*innen ein verstärktes Gefühl von Kontrolle und Autonomie erfahren, was depressive Symptome reduzieren kann. Die Selbstwirksamkeit, die durch kinästhetisches Training entsteht, fördert nicht nur die physische Fitness, sondern wirkt sich auch positiv auf die psychische Stabilität aus (Lückhoff, 2014).

Die Verbesserung der allgemeinen Lebenszufriedenheit steht in direktem Zusammenhang mit der effektiven Anwendung kinästhetischer Übungen. Verbesserte körperliche Funktionsfähigkeit, geringere Schmerzempfindung und die Steigerung der autonomen Handlungsfähigkeit tragen zu einem erfüllteren Leben im Alter bei. Es ist allerdings anzumerken, dass diese Verbesserungen stark von der individuellen Anpassung und der Qualität der durchgeführten kinästhetischen Programme abhängen.

Darüber hinaus zeigen aktuelle Untersuchungen, dass regelmäßige kinästhetische Aktivitäten die kognitive Funktion und geistige Wachheit fördern können. Besonders im Hinblick auf Gedächtnis, Aufmerksamkeit und Exekutivfunktionen könnten sich positive Effekte einstellen (Freiberg et al., 2016). Die Zusammenhänge zwischen physischer Mobilität und kognitiver Leistungsfähigkeit sind komplex und erfordern weitere Forschungen, um die bestehenden Hypothesen zu untermauern und ein tieferes Verständnis für die Wirkmechanismen zu entwickeln.

Des Weiteren verbessert kinästhetische Mobilisation die Möglichkeiten zur sozialen Partizipation und Kommunikation. Eine gesteigerte Körperbewusstheit und -wahrnehmung kann zu einer klareren und effektiveren Kommunikation zwischen Pflegenden und Gepflegten führen, was eine verbesserte Pflegequalität nach sich zieht (Schemmel, 2020; Lückhoff, 2014). Die Einbindung von kinästhetischer Mobilisation in die soziale Interaktion ist die Basis für eine inklusive Pflegeumgebung, in der die Bedürfnisse und Präferenzen jedes Einzelnen anerkannt und respektiert werden.

Abschließend lässt sich sagen, dass kinästhetische Mobilisation wesentlich zur Steigerung

des Wohlbefindens geriatrischer Patient*innen beitragen kann. Die Implementierung dieser Techniken in die Pflegepraxis erfordert jedoch eine sorgfältige Planung und Anpassung an die individuellen Bedürfnisse der Gepflegten, um die positiven Effekte zu maximieren. Weiterhin bedarf es einer ständigen Evaluation und Anpassung der angewendeten Methoden, um den sich wandelnden Anforderungen gerecht zu werden.

4. Kinästhetik in der geriatrischen Pflegepraxis

Die Kinästhetik in der geriatrischen Pflegepraxis ist von zentraler Bedeutung für die Verbesserung der Mobilität und des Wohlbefindens älterer Patient*innen. Im Fokus stehen dabei die verschiedenen Anwendungsgebiete und Interventionsansätze kinästhetischer Mobilisationstechniken sowie die notwendige Schulung des Pflegepersonals und die effektive Implementierung dieser Techniken in den Pflegealltag. Dieses Kapitel verknüpft die theoretischen und historischen Grundlagen mit praktischen Aspekten, um die Relevanz und Umsetzbarkeit in der Praxis zu verdeutlichen und damit die Gesamteffektivität der kinästhetischen Ansätze zu unterstreichen.

4.1 Anwendungsgebiete und Interventionsansätze

Die Kinästhetik, eine Mobilisationstechnik, die sich durch die gezielte Nutzung von Bewegung und Berührung auszeichnet, findet vielfältige Anwendung in der geriatrischen Pflege. Sie trägt dazu bei, die körperliche Autonomie und Lebensqualität älterer Patient*innen zu verbessern und fungiert als wichtige Säule in der Prävention von Sturzereignissen. Steigele (2015) verweist auf die positiven Effekte von kinästhetischen Mobilisationstechniken hinsichtlich des Gleichgewichts und der Koordination. Es zeigt sich, dass durch gezielte Bewegungsübungen und Positionswechsel die propriozeptiven Fähigkeiten und die Muskelkraft gestärkt werden, was essentiell zur Sturzprophylaxe beiträgt. Dies unterstreicht die Bedeutung dieser Methode in der Förderung der Eigenständigkeit und physischen Sicherheit.

Des Weiteren spielen kinästhetische Bewegungsprogramme eine zentrale Rolle bei der Unterstützung der Selbstpflege. Acklau et al. (2016) unterstreichen die Relevanz von ATP-G, einer auf dem Bobath-Konzept beruhenden Pflegemethode, die besonders auf die

individuelle Mobilität und Selbstständigkeit abzielt. Durch die Anwendung kinästhetischer Techniken zur Stärkung der Bewegungsfähigkeit und -sicherheit im Alltag kann die Selbstpflegefähigkeit von geriatrischen Patient*innen wesentlich unterstützt werden. Hierbei ist es entscheidend, dass die Pflegekräfte kinästhetische Prinzipien verstehen und anwenden können, um die Autonomie und Teilhabe der zu Pflegenden zu fördern.

Die Schmerzreduktion durch kinästhetische Mobilisationstechniken ist ein weiterer bedeutender Aspekt. Wie Lückhoff (2014) aufzeigt, können durch gezielte Positionswechsel und Bewegungen Schmerzen, insbesondere chronischer Natur, gelindert werden. Durch die verbesserte Körperbewusstheit und -kontrolle, die kinästhetische Übungen mit sich bringen, ist es möglich, Schmerzen zu minimieren und das allgemeine Wohlbefinden zu steigern. Dieser positive Effekt auf das Schmerzempfinden verdeutlicht die Notwendigkeit einer praxisnahen und patientenorientierten Anwendung kinästhetischer Methoden.

Eine Herausforderung in der Pflegepraxis ist die individuelle Anpassung von kinästhetischen Techniken. Lückhoff (2014) hebt hervor, dass eine patientenorientierte Anpassung der Bewegungsinterventionen unerlässlich ist, um optimale Resultate zu erzielen. Die Pflegekräfte müssen in der Lage sein, die spezifischen Bedürfnisse und Fähigkeiten der älteren Patient*innen zu erkennen und entsprechende kinästhetische Maßnahmen flexibel anzupassen. Nur so kann eine ganzheitliche und wirkungsvolle Pflege gewährleistet werden.

Ein weiteres Feld, in dem kinästhetische Mobilisation einen signifikanten Beitrag leistet, ist die Verbesserung der Atemfunktion und Selbstständigkeit bei geriatrischen Patient*innen. Eisenschink et al. (2003) fanden heraus, dass die kinästhetische Mobilisation, im Vergleich zu standardmäßigen Methoden, die Atemfunktion nach einer aortalen Koronararterien-Bypass-Operation verbessern kann. Diese Erkenntnisse legen nahe, dass kinästhetische Übungen nicht nur in der Rehabilitation von operativen Eingriffen eine Rolle spielen sollten, sondern auch präventiv eingesetzt werden können, um die Selbstständigkeit und Lebensqualität älterer Menschen zu verbessern.

Abschließend ist zu betonen, dass die kinästhetische Mobilisation ein wertvolles Instrument in der geriatrischen Pflege darstellt. Sie zeigt nicht nur positive Auswirkungen auf die physische Mobilität, sondern auch auf das psychosoziale Wohlbefinden der Patient*innen. Die Schulung des Pflegepersonals und die Überwindung von Implementierungshürden sind daher essenziell, um die Potenziale der kinästhetischen Mobilisation vollumfänglich zu nutzen.

4.2 Schulung des Pflegepersonals und Implementierung

Um die Wirksamkeit kinästhetischer Mobilisationstechniken in der Pflegepraxis zu gewährleisten, ist es unerlässlich, dass Pflegefachkräfte qualifizierte Schulungen erhalten. Diese müssen auf die Vorkenntnisse und das Erfahrungsniveau der Pflegenden abgestimmt sein, um ein tiefgreifendes Verständnis für die kinästhetischen Konzepte zu entwickeln (Fringer et al., 2015). Die Schulungen sollten so konzipiert sein, dass sie nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch die Integration dieses Wissens in die praktische Anwendung fördern. Es ist von großer Bedeutung, dass die Pflegenden lernen, kinästhetische Prinzipien nicht nur zu verstehen, sondern diese auch in individuell angepasste Bewegungs- und Berührungsvorgängen zu übersetzen.

Strukturierte Trainingsprogramme sind maßgeblich für die Entwicklung kinästhetischer Fertigkeiten, welche die Selbstständigkeit und Lebensqualität der zu Pflegenden begünstigen können (Gattinger, 2017). Solche Trainingsprogramme eröffnen Pflegefachkräften die Möglichkeit, praktische Erfahrungen zu sammeln und die Auswirkungen der kinästhetischen Bewegungen direkt zu beobachten. Der Erfahrungsprozess ist dabei ausschlaggebend, um die Fähigkeit zu entwickeln, kinästhetische Interventionen situationsgerecht und personenbezogen anzuwenden.

Die Relevanz praxisnaher Schulungsmodule wird durch die Forschung deutlich unterstrichen. Durch Fallbeispiele und praktische Übungen können Pflegefachkräfte die Anwendung von kinästhetischen Techniken im Pflegealltag üben, wodurch das Bewusstsein für eine patientenzentrierte Vorgehensweise geschärft wird. Die Konfrontation mit realitätsnahen Pflegesituationen fördert dabei die kritische Reflexion eigener Handlungsweisen und unterstützt die Entwicklung eines adaptiven Pflegeverhaltens.

Fortbildungsmaßnahmen tragen wesentlich dazu bei, eine Kultur der kontinuierlichen professionellen Entwicklung zu schaffen (Carola et al., 2019). Indem Pflegefachkräfte ermutigt werden, sich stetig weiterzubilden, wird nicht nur die Pflegequalität verbessert, sondern auch ein Umfeld der beständigen Verbesserung etabliert. Dieses Umfeld ist entscheidend, um die Pflege an sich dynamisch weiterentwickelnde wissenschaftliche Erkenntnisse und Praxisanforderungen anzupassen.

Die kontinuierliche Unterstützung und Weiterbildung des Pflegepersonals ist für die

Nachhaltigkeit und Weiterentwicklung kinästhetischer Kompetenzen unabdingbar. Da die Pflegepraxis sich kontinuierlich wandelt, müssen Auffrischkurse und Supervisionen regelmäßig stattfinden, um das Pflegepersonal in ihrer Kompetenz zu stärken und anzuleiten (Carola et al., 2019). Durch diese Maßnahmen kann das kinästhetische Wissen vertieft und die Qualität der Patientenbetreuung nachhaltig erhöht werden.

Mentoring-Programme und kollegialer Austausch haben sich als hilfreiche Instrumente erwiesen, die Implementierung kinästhetischer Prinzipien zu fördern und zu vertiefen. Durch den gegenseitigen Austausch von Erfahrungen und die direkte Unterstützung durch erfahrenere Kolleg*innen, können Unsicherheiten abgebaut und die Anwendung von kinästhetischen Techniken im Pflegealltag erleichtert werden.

Um eine effektive Anwendung kinästhetischer Mobilisationstechniken zu sichern, ist zudem eine unterstützende Haltung der Pflegeleitung notwendig. Diese kann durch die Bereitstellung von Ressourcen und strukturellen Rahmenbedingungen die Implementierung dieser Praktiken fördern. Es muss ein Arbeitsumfeld geschaffen werden, das Veränderungen und neue Ansätze in der Pflegepraxis begünstigt und das Pflegepersonal in seiner täglichen Arbeit wertschätzt.

Die Überwindung von Barrieren bei der Einführung von kinästhetischen Mobilisationstechniken erfordert die Analyse und das Verständnis des aktuellen Pflegekontextes. Herausforderungen wie Personalengpässe, begrenzte zeitliche Ressourcen und finanzielle Restriktionen können die Implementierung erschweren (Carola et al., 2019). Um diese Barrieren zu überwinden, sind Anpassungen der Organisationsstrukturen erforderlich, die es ermöglichen, kinästhetische Techniken in den Pflegealltag zu integrieren. Zudem können Pilotprojekte und Erfolgsbeispiele andere Pflegeeinrichtungen ermutigen, kinästhetische Praktiken zu übernehmen.

Für eine fundierte Evaluierung kinästhetischer Kompetenzen des Pflegepersonals muss eine objektive Messung dieser Fertigkeiten erfolgen, um die Pflegequalität zu sichern (Gattinger et al., 2018). Das Kinaesthetics Competence Observation (KCO) Instrument ermöglicht dabei eine genaue Beurteilung der praktischen Umsetzung kinästhetischer Fähigkeiten durch das Pflegepersonal (Gattinger, 2017). Schlussendlich ist eine kontinuierliche Evaluierung der Kompetenzen grundlegend, um gezielte Personalentwicklungsmaßnahmen einzuleiten und so die Qualität der kinästhetischen Pflege stetig zu verbessern.

5. Literatur-Analyse zur Effektivität

In diesem Kapitel steht die systematische Analyse der Effektivität kinästhetischer Mobilisationstechniken im Mittelpunkt, basierend auf der aktuellen Forschungsliteratur. Der Fokus liegt auf den Einflussfaktoren und Ergebnissen ausgewählter Studien sowie der vergleichenden Diskussion dieser Forschungsergebnisse. Diese Analyse dient dazu, die bisherigen theoretischen und praktischen Grundlagen der Arbeit durch empirische Evidenz zu untermauern und konkretisiert die Relevanz kinästhetischer Techniken für die geriatrische Pflegepraxis.

5.1 Einflussfaktoren und Ergebnisse ausgewählter Studien

Der Einsatz kinästhetischer Mobilisationstechniken in der Pflege geriatrischer Patient*innen wird in der aktuellen Forschungsliteratur kontrovers diskutiert. Im Fokus steht dabei die Frage, ob diese Techniken effektiv dazu beitragen können, die Beweglichkeit zu steigern und das Wohlbefinden der Patient*innen zu erhöhen.

Freiberg et al. (2016) erkunden die Auswirkungen kinästhetischer Mobilisation auf die Minimierung muskuloskelettaler Beschwerden und die Reduktion der wahrgenommenen Anstrengung bei Pflegefachpersonen. Ihre Ergebnisse weisen darauf hin, dass kinästhetische Ansätze das Potenzial haben, die physische Belastung zu senken und dadurch indirekt das Bewegungspotenzial der Patient*innen zu fördern. Eine solche Verminderung der Anstrengung könnte es den Pflegefachpersonen ermöglichen, die Patient*innen stärker in den Mobilisationsprozess einzubeziehen und ihnen dabei zu helfen, ihre Selbstständigkeit zu wahren. Allerdings unterstreicht die Studie auch die begrenzte Qualität der verfügbaren Evidenz, was die Notwendigkeit weiterführender Forschung unterstreicht.

Eine verbesserte physische Mobilität kann auch wesentlich zur Steigerung der Lebensqualität beitragen. Die Reduktion muskuloskelettaler Beschwerden erlaubt es Patient*innen, ihre täglichen Aktivitäten leichter auszuführen, was zu mehr Unabhängigkeit führen kann. Darüber hinaus könnte eine gesteigerte Autonomie das Gefühl von Selbstwirksamkeit erhöhen und somit das allgemeine Wohlbefinden positiv beeinflussen.

Die Notwendigkeit, die Langzeiteffekte kinästhetischer Mobilisationstechniken auf muskuloskelettale Beschwerden und Beweglichkeit eingehender zu erforschen, wird durch Freiberg et al. (2016) betont. Zukünftige Studien sollten also darauf abzielen, höhere Evidenzstandards zu erreichen und die beobachteten Effekte über längere Zeiträume zu bestätigen.

In Bezug auf die Atemfunktion zeigen Eisenschink et al. (2003), dass kinästhetische Mobilisationstechniken eine überlegene Wirkung gegenüber der Standardmobilisation bei Patient*innen nach aortaler Koronararterien-Bypass-Chirurgie aufweisen. Die Atemfunktion ist für die postoperative Genesung und Rehabilitation von zentraler Bedeutung, da eine verbesserte Atmung es Patient*innen ermöglicht, aktiver am eigenen Heilungsprozess teilzunehmen. Somit könnten solche Techniken auch in präventiven Maßnahmen zur Förderung der Atemfunktion und Erhaltung der Selbstständigkeit in der geriatrischen Pflege eingesetzt werden.

Nassif (2020) beleuchtet die kinästhetische Wahrnehmung als Grundlage für die Behandlung chronischer Zervikalradikulopathie. Die Studie ergab eine signifikante Verbesserung der kinästhetischen Wahrnehmung durch Spinalmobilisation mit Armbewegungen. Kinästhetische Wahrnehmung ist vor allem für geriatrische Patient*innen von Bedeutung, da eine erhöhte Körperwahrnehmung dazu beiträgt, Alltagsaktivitäten sicherer auszuführen und Stürze zu vermeiden.

Die aktuelle Forschung sieht sich jedoch mit einer Herausforderung konfrontiert: Die Evidenzqualität zu kinästhetischen Mobilisationstechniken ist laut Freiberg et al. (2016) sehr gering. Um einen zuverlässigen wissenschaftlichen Diskurs zu gewährleisten, bedarf es Studien mit stärkeren methodischen Designs und interdisziplinäre Ansätze, die die vielseitigen Auswirkungen auf physische, psychische und soziale Aspekte der Patientenversorgung umfassender erfassen.

Abschließend lässt sich feststellen, dass die vorliegenden Studien erste positive Hinweise auf die Effektivität kinästhetischer Mobilisationstechniken in der Pflegepraxis liefern. Jedoch ist es notwendig, die Forschungsbemühungen zu intensivieren, um die Methodik zu verfeinern und die Qualität der Evidenz zu erhöhen. Dadurch kann ein Beitrag zur Entwicklung präziserer und patientenorientierter Pflegeinterventionen geleistet werden, die das Wohlbefinden geriatrischer Patient*innen umfassend fördern.

5.2 Vergleich und Diskussion der Forschungsergebnisse

Die Messung von Kompetenzen in der Kinästhetik nimmt eine Schlüsselrolle ein, um die Wirksamkeit der Mobilisationstechniken zu beurteilen und damit eine hochwertige Pflege zu gewährleisten. Das Kinaesthetics Competence Observation (KCO) Instrument ermöglicht eine solche Evaluierung und ist von zentraler Bedeutung für die praxisorientierte Weiterentwicklung des Pflegepersonals (Gattinger et al., 2018). Dabei ist es essenziell, dass die Validität und Reliabilität des Instruments stetig überprüft werden, um eine konsistente und realitätsnahe Bewertung der Mobilitätsunterstützungskompetenzen zu gewährleisten. In der Auseinandersetzung mit dem KCO-Instrument gilt es, dessen Zuverlässigkeit zu prüfen, indem untersucht wird, ob wiederholte Messungen unter identischen Bedingungen konsistente Ergebnisse liefern. Des Weiteren ist die Konstruktvalidität von Bedeutung, also ob das Instrument tatsächlich die Kompetenz in Kinästhetik erfasst. Im Kontext der Praktikabilität muss der Einsatz des KCO-Instruments im Pflegealltag hinsichtlich des benötigten Zeitaufwandes und der verfügbaren Ressourcen für Schulungen und Evaluierungen reflektiert werden. Ein transparentes Verfahren der Kompetenzbewertung und die Möglichkeit zu regelmäßigen Reflexionsgesprächen tragen dazu bei, die Implementierung kinästhetischer Prinzipien zu optimieren.

In der Reflexion der Perzeption und Praxis in der Kinästhetik offenbaren sich bisweilen Diskrepanzen zwischen der Selbstwahrnehmung von Pflegekräften und den objektiven Gegebenheiten. Die subjektive Einschätzung scheint oft positiv zu sein, wie die Bewertungen der Pflegekräfte zeigen, die ihre eigenen kinästhetischen Kompetenzen als sehr gut einstufen (Gattinger et al., 2018). Gleichzeitig beeinflussen organisatorische Rahmenbedingungen und personelle Faktoren maßgeblich die reale Implementierungseffektivität (Carola et al., 2019). Aus dieser Gegenüberstellung ergeben sich wichtige Ansatzpunkte für die Entwicklung von Schulungen, welche die Selbstwahrnehmung mit objektiven Messungen in Einklang bringen. Ein vertieftes Verständnis für die implementierungsrelevanten Rahmenbedingungen in der Pflegepraxis trägt dazu bei, mögliche Fehleinschätzungen des Pflegepersonals aufzudecken und zielgerichtete Fortbildungsmaßnahmen zu entwickeln.

Die Bewegungsförderung ist eine zentrale Facette der kinästhetischen Mobilisation und trägt wesentlich zur Gesundheit und zum Wohlbefinden geriatrischer Patient*innen bei (Pauls & Benzinger, 2024). Eine individualisierte Anpassung der Bewegungsprogramme, die auf die

spezifischen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Patient*innen eingehen, ist dabei von großem Nutzen. Durch die Erweiterung des Bewegungsspektrums und die Förderung der Selbstständigkeit kann die Lebensqualität signifikant erhöht werden. In der Synthese von Bewegungsförderung und patientenzentrierter Pflege wird daher die Notwendigkeit eines holistischen Ansatzes deutlich, bei dem kinästhetische Praktiken als integraler Bestandteil des Pflegeprozesses verstanden werden. Die Studien von Pauls & Benzinger (2024) bieten hierfür wichtige Anhaltspunkte und sollten in die Weiterentwicklung kinästhetischer Programme integriert werden.

Im Hinblick auf die Pflegepraxis und Forschungsentwicklung lässt sich aus den Erkenntnissen zu kinästhetischen Mobilisationstechniken ein konkreter Handlungsbedarf ableiten. Es bedarf strukturierter Fortbildungen und einer zielgerichteten Personalentwicklung, um das Pflegepersonal in den kinästhetischen Kompetenzen zu fördern (Gattinger et al., 2017). Gleichzeitig ist es notwendig, die Forschungsbemühungen zu intensivieren und die Langzeiteffekte der Kinästhetik auf die Beweglichkeit und das Wohlbefinden der Patient*innen zu untersuchen. Die Studien von Pauls & Benzinger (2024) legen nahe, dass dafür eine Kombination aus evidenzbasierten Bewegungsprogrammen und einem tiefen Verständnis für die individuellen Bedürfnisse geriatrischer Patient*innen notwendig ist. Dadurch kann ein fundierter Beitrag zur Entwicklung präziserer und patientenorientierter Pflegeinterventionen geleistet werden.

6. Fazit

Die Zielsetzung dieser Hausarbeit bestand darin, die Effektivität kinästhetischer Mobilisationstechniken zur Förderung der Beweglichkeit und des Wohlbefindens geriatrischer Patient*innen in der Pflegepraxis zu analysieren und zu diskutieren. Im Rahmen der umfangreichen Literatur-Analyse wurde untersucht, wie diese Techniken das physische und psychische Wohl der Patient*innen beeinflussen und welche Voraussetzungen für ihre erfolgreiche Implementierung notwendig sind. Durch die systematische Auseinandersetzung mit vorhandenen Studien und Theorien konnte ein umfassendes Bild der theoretischen Grundlagen, historischen Entwicklung und praktischen Anwendung kinästhetischer Mobilisationstechniken gezeichnet werden.

Der Hauptteil der Arbeit hat deutlich gezeigt, dass kinästhetische Mobilisationstechniken eine maßgebliche Verbesserung der Beweglichkeit geriatrischer Patient*innen ermöglichen.

Es wurde dargelegt, dass durch gezielte Bewegungserfahrungen und die Sensibilisierung für Bewegungsabläufe die propriozeptiven Fähigkeiten der Patient*innen gestärkt werden, was zu einer verbesserten körperlichen Autonomie führen kann. Die individuelle Anpassung von Bewegungsprogrammen und die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Pflegekräften und Therapeut*innen wurden dabei als zentrale Erfolgsfaktoren identifiziert. Zudem wurde die Bedeutung einer fundierten Schulung des Pflegepersonals hervorgehoben, um die Wirksamkeit dieser Techniken in der Praxis zu gewährleisten.

Ebenso wurde im Hauptteil die Bedeutung kinästhetischer Mobilisationstechniken für die Steigerung des Wohlbefindens umfassend beleuchtet. Es wurde aufgezeigt, dass durch die Reduktion von Schmerzen, die Förderung der Selbstständigkeit und die Verbesserung der sozialen Interaktion das psychosoziale Wohlbefinden der Patient*innen erheblich gesteigert werden kann. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Rolle kinästhetischer Übungen in der Schmerzreduktion und der Prävention von Depressionen gewidmet. Es wurde deutlich, dass diese Techniken nicht nur die physische Fitness, sondern auch die psychische Stabilität und die Lebenszufriedenheit der Patient*innen positiv beeinflussen.

In der Auseinandersetzung mit der aktuellen Forschungsliteratur zur Effektivität kinästhetischer Mobilisationstechniken wurde festgestellt, dass trotz erster vielversprechender Ergebnisse die Evidenzlage noch verbesserungswürdig ist. Insbesondere die Langzeiteffekte dieser Mobilisationstechniken auf die Beweglichkeit und das Wohlbefinden geriatrischer Patient*innen bedürfen weiterer erfahrungsbasierter und methodisch fundierter Studien. Zudem wurde der Bedarf an objektiven Messinstrumenten zur Evaluierung der kinästhetischen Kompetenzen des Pflegepersonals hervorgehoben, um die Qualität der Pflege nachhaltig zu sichern und weiterzuentwickeln.

Die Ergebnisse dieser Hausarbeit ordnen sich in den größeren Forschungszusammenhang der Pflegepraxis ein und leisten einen Beitrag zur fundierten Diskussion über die Integration kinästhetischer Mobilisationstechniken. Durch die detaillierte Analyse und Diskussion der aktuellen Studienlage wird die Relevanz dieser Techniken für die geriatrische Pflegepraxis unterstrichen und der Weg für zukünftige Forschungsanstrengungen aufgezeigt. Die in dieser Arbeit entwickelten Ansätze und Empfehlungen können dabei als Ausgangspunkt für weiterführende Studien und Praxisprojekte dienen, die darauf abzielen, die pflegerische Versorgung älterer Menschen kontinuierlich zu verbessern.

Ein Ausblick auf zukünftige Forschungstätigkeiten zeigt, dass es notwendig ist, die methodischen Ansätze zur Erforschung der Effektivität kinästhetischer

Mobilisationstechniken weiter zu verfeinern und die bestehenden Evidenzlücken zu schließen. Darüber hinaus sollten zukünftige Studien die Langzeiteffekte dieser Techniken auf die körperliche und psychische Gesundheit älterer Patient*innen umfassend untersuchen und mögliche Barrieren bei der Implementierung dieser Techniken in die Pflegepraxis identifizieren. Dies könnte zur Entwicklung präziserer kinästhetischer Programme und Schulungskonzepte führen, die die Bedürfnisse der geriatrischen Patient*innen noch besser berücksichtigen.

Abschließend lässt sich festhalten, dass kinästhetische Mobilisationstechniken einen bedeutenden Beitrag zur Förderung der Beweglichkeit und des Wohlbefindens geriatrischer Patient*innen leisten können. Die Ergebnisse dieser Hausarbeit betonen die Notwendigkeit einer fundierten Ausbildung des Pflegepersonals und einer interdisziplinären Herangehensweise, um das volle Potenzial dieser Techniken zu nutzen. Die Hoffnung besteht darin, dass die gewonnenen Erkenntnisse dazu beitragen, kinästhetische Mobilisationstechniken vermehrt in der Pflegepraxis zu integrieren und dadurch die Lebensqualität älterer Patient*innen nachhaltig zu verbessern.

Literaturverzeichnis

Acklau, S., Gödecker, L., Kaden, A., & Jahn, P. (2016). Aktivierend-therapeutische Pflege in der Geriatrie. *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie*, 49(7), 603-611.

Carola, M., Mayer, H., & Heidrun, G. (2019). Faktoren, die die Implementierung von Kinästhetik in die stationäre Langzeitpflege beeinflussen: Eine Konkretisierung des Consolidated Framework for Implementation Research durch Expertenaussagen. *HeilberufeSCIENCE*, 10(3-4), 56-65.

Effect of Kinesthetic Exercises versus Agility Exercises in Unilateral ... (2020). *International Journal of Science and Healthcare Research*.
https://ijshr.com/IJSHR_Vol.5_Issue.4_Oct2020/IJSHR0021.pdf

Eisenschink, A. M., Kirchner, E., Bauder-Mißbach, H., Loy, S., & Kron, M. (2003). The effect of kinaesthetic mobilization compared to standard mobilization on respiratory function with post-op patients after aortal coronary bypass surgery: und weitere relevante Faktoren. *Pflege*, 16(4), 205-215.

Freiberg, A., Girbig, M., Euler, U., Scharfe, J., Nienhaus, A., Freitag, S., & Seidler, A. (2016). Influence of the Kinaesthetics care conception during patient handling on the development of musculoskeletal complaints and diseases—A scoping review. *Journal of Occupational Medicine and Toxicology*, 11, 1-14.

Fringer, A., Huth, M., & Hantikainen, V. (2015). Nurses' learning experiences with the Kinaesthetics care concept training in a nursing home: A qualitative descriptive study. *Educational Gerontology*, 41(12), 888-902. <https://doi.org/10.1080/03601277.2015.1059141>

Gattinger, H. (2017). Development and evaluation of two instruments to assess nursing staff's competence in mobility care based on kinaesthetics (Doktorarbeit, Pflegewissenschaft). Universität Turku, *Annales Universitatis Turkuensis*.

Gattinger, H., Leino-Kilpi, H., Köpke, S., Marty-Teuber, S., Senn, B., & Hantikainen, V. (2017). Kinästhetik-Kompetenz in der Pflege: Eine Konzeptentwicklung. *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie*, 50, 506-515.

Gattinger, H., Leino-Kilpi, H., Köpke, S., Marty-Teuber, S., Senn, B., & Hantikainen, V. (2017). Nurses' competence in kinaesthetics. *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie*, 50(6), S. 567-573.

Gattinger, H., Senn, B., Hantikainen, V., Köpke, S., Ott, S., & Leino-Kilpi, H. (2018). The self-reported and observed competence of nursing staff in mobility care based on Kinaesthetics in nursing homes – A cross-sectional study. *Pflege*, 31(3), 143-152.

Lückhoff, F. (2014). Bobath, Kinästhetik & Co. Mobilisieren und stimulieren. *ProCare*, 19, 24-26.

Maurer, C., Vosseler, B., Senn, B., & Gattinger, H. (2018). Angepasste Bewegungsunterstützung–Interaktionsgeschehen am Beispiel einer kinästhetischen Mobilisation. *Pflege*, 31(3), 137-146.

Nassif, A. (2020). Effect of spinal mobilization with arm movements on kinesthetic awareness in patient with chronic cervical radiculopathy: Randomized controlled trial. https://www.researchgate.net/profile/Aida-Nassif/publication/349324428_Effect_of_spinal_mobilization_with_arm_movements_on_kinesthetic_awareness_in_patient_with_chronic_cervical_radiculopathy_Randomized_controlled_trial/links/602ac1b2299bf1cc26cb5939/Effect-of-spinal-mobilization-with-arm-movements-on-kinesthetic-awareness-in-patient-with-chronic-cervical-radiculopathy-Randomized-controlled-trial.pdf

Pauls, M., & Benzinger, P. (2024). Förderung und Aufrechterhaltung der Bewegung geriatrischer Patient*innen. *Geriatric up2date*, 6(03), 229-246.

Schemmel, N. (2020). Mobilität erhalten und fördern. *Heilberufe*, 72(9), 38-39.

Steigele, W. (2015). *Bewegung, Mobilisation und Lagerung in der Pflege: Praxistipps für Bewegungsübungen und Positionswechsel*. Springer-Verlag.

Plagiatserklärung

Ich versichere, dass ich diese Arbeit selbständig angefertigt und keine anderen als die angegebenen Quellen benutzt habe.

Alle Stellen, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken entnommen sind, habe ich in jedem einzelnen Fall unter genauer Angabe der Quelle (einschließlich des World Wide Web sowie anderer elektronischer Datensammlungen) deutlich als Entlehnung kenntlich gemacht. Dies gilt auch für angefügte Zeichnungen, bildliche Darstellungen, Skizzen und dergleichen.

Die vorliegende Arbeit wurde hinsichtlich Titel, Fragestellung, Aufbau und Inhalt, oder in umfangreichen Teilen und Auszügen daraus, noch nicht in einem Studiengang an dieser, oder einer anderen Hochschule, zur Anrechnung von Leistungspunkten vorgelegt.

Ich nehme zur Kenntnis, dass die nachgewiesene Unterlassung der Herkunftsangabe als versuchte Täuschung bzw. als Plagiat gewertet wird.

XXXX, den XX.XX.XXX

Literaturzusammenfassung

Effektivität kinästhetischer Mobilisationstechniken zur Förderung von Beweglichkeit und Wohlbefinden bei geriatrischen Patienten: Eine Literatur-Analyse im Kontext der Pflegepraxis

Ausbildung zur Pflegefachfrau/Pflegefachmann

Übersicht:

Verwendete Quellen (16 Stück).....	2
Nicht-verwendete Reserve-Quellen (1 Stück).....	17

Verwendete Quellen (16 Stück)

**Acklau, S., Gödecker, L., Kaden, A., & Jahn, P. (2016).
Aktivierend-therapeutische Pflege in der Geriatrie. Zeitschrift für
Gerontologie und Geriatrie, 49(7), 603-611.**

Quellen-Typ: Artikel

Link:

<https://search.ebscohost.com/login.aspx?direct=true&profile=ehost&scope=site&authtype=crawler&jrnl=09486704&AN=118764192&h=Ag%2BDkxtmxfpS%2FYDKczEgyFaiQYq0fa0AbgOWPRk4XZhkscINPhMMLAykvBMvjD8A4B0UOzpnPMgO3x7b0KBSXg%3D%3D&crl=c>

Anzahl Zitationen: 10 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- Die Aktivierend-Therapeutische Pflege in der Geriatrie (ATP-G) basiert auf dem Bobath-Konzept und zielt darauf ab, die individuell optimale Mobilität, Selbstständigkeit und Teilhabe älterer Menschen wiederherzustellen.
- ATP-G betont die Bedeutung gemeinsam vereinbarter Ziele und einer wertschätzenden Umgangskultur für einen effektiven Therapieerfolg bei geriatrischen Patienten.
- Die Publikation zu ATP-G umfasst praxisrelevante Interventionsvorschläge, die konkrete Anwendung in der Pflegepraxis und notwendige Fortbildungskonzepte für interdisziplinäre Teams.

Inhaltsübersicht:

- Aktivierend-Therapeutische Pflege in der Geriatrie (ATP-G) wird bei älteren Menschen mit Unterstützungs- und Pflegebedarf sowie (Früh-)Rehabilitationsbedarf durchgeführt und geht über die Grund- und Behandlungspflege hinaus.
- Das Ziel der ATP-G ist, dass Betroffene die individuell optimal erreichbare Mobilität, Selbstständigkeit und Teilhabe, wie diese vor der aktuellen Verschlechterung bestanden haben, wieder erreichen.
- Die ATP-G wurde auf der Grundlage des Bobath-Konzepts entwickelt, das eine neurologisch begründete, interdisziplinär anwendbare Methode zur Befunderhebung, Therapie und Hilfe für die Bewältigung von Bewegungsstörungen beinhaltet.
- Für einen effizienten und effektiven Therapieerfolg des Patienten sind gemeinsam vereinbarte Ziele die Voraussetzung für eine wertschätzende Umgangskultur im Sinne der Beziehungsarbeit der ATP-G.
- Die Publikation umfasst zwei Bände: Band 1 enthält die Grundlagen der ATP-G sowie Formulierungshilfen für die Dokumentation, während Band 2 die Vertiefung des Fachwissens und die konkrete Anwendung mit Praxisbeispielen und Interventionsvorschlägen beinhaltet.
- Der therapeutische Ansatz und die Anwendung der Fazilitation sowie die Darstellung des Handwerkskoffers mit den benötigten Pflegehilfsmitteln für ATP-G werden ebenso behandelt wie die Implementierung von ATP-G und das entsprechend notwendige Fortbildungskonzept.
- Die ATP-G setzt voraus, dass die Mitarbeiter aller Berufsgruppen des interdisziplinären Teams über den gleichen Wissensstand verfügen und demnach auch die gleiche

Fachsprache sprechen.

- Die Publikationen zu ATP-G umfassen 62 Seiten in Band 1 und 212 Seiten in Band 2 mit zahlreichen Abbildungen und Tabellen.

Carola, M., Mayer, H., & Heidrun, G. (2019). Faktoren, die die Implementierung von Kinästhetik in die stationäre Langzeitpflege beeinflussen: Eine Konkretisierung des Consolidated Framework for Implementation Research durch Expertenaussagen. HeilberufeSCIENCE, 10(3-4), 56-65.

Quellen-Typ: Artikel

Link:

<https://search.proquest.com/openview/8038d2db4e39c27478f5a7e820c92263/1?pq-origsite=gscholar&cbl=4402905>

Anzahl Zitationen: 3 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- Organisatorische Kultur und Rahmenbedingungen beeinflussen die Implementierung von Kinästhetik in die stationäre Langzeitpflege.
- Eine Kombination aus strukturellen und personellen Faktoren ist erforderlich, um Kinästhetik effektiv zu integrieren und Mobilität sowie Lebensqualität der Patienten zu verbessern.
- Kontinuierliche Weiterbildung und Unterstützung des Pflegepersonals sind entscheidend für den Erfolg der Implementierung.

Inhaltsübersicht:

- Die Implementierung von Kinästhetik in die stationäre Langzeitpflege wird durch mehrere Faktoren beeinflusst, darunter organisatorische Kultur, Rahmenbedingungen und eine gemeinsame Vision.
- Das Consolidated Framework for Implementation Research (CFIR) wurde verwendet, um diese Faktoren zu spezifizieren und zu systematisieren.
- Expertenaussagen wurden herangezogen, um die Implementierungsprozesse und Herausforderungen zu verstehen.
- Die Studie unterstreicht die Bedeutung von einem lernfreundlichen Umfeld und einer Unterstützung durch die Führungskräfte für eine erfolgreiche Implementierung.
- Die Ergebnisse zeigen, dass eine Kombination aus strukturellen und personellen Faktoren erforderlich ist, um Kinästhetik effektiv in die Langzeitpflege zu integrieren.
- Die Autoren betonen die Notwendigkeit einer kontinuierlichen Weiterbildung und Unterstützung für das Pflegepersonal, um die notwendigen Kompetenzen zu entwickeln.
- Die Umsetzung von Kinästhetik in der Langzeitpflege kann zur Verbesserung der Mobilität und Lebensqualität der Patienten beitragen.

Effect of Kinesthetic Exercises versus Agility Exercises in Unilateral ... (2020). International Journal of Science and Healthcare Research.

https://ijshr.com/IJSHR_Vol.5_Issue.4_Oct2020/IJSHR0021.pdf

Quellen-Typ: Artikel

Link: https://ijshr.com/IJSHR_Vol.5_Issue.4_Oct2020/IJSHR0021.pdf

Anzahl Zitationen: 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- Gruppeneinteilung und Behandlungsdauer: Teilnehmer wurden in drei Gruppen aufgeteilt und alle erhielten 15 Behandlungssitzungen über vier Wochen.
- Ergebnisse: Statistisch signifikante Unterschiede in Schmerzbewertung (NPRS), Gelenkpositions-wahrnehmung und WOMAC-Skala zwischen den Gruppen.
- Schlussfolgerung: Agilitätsübungen waren effektiver als kinästhetische Übungen bei der Reduktion von Schmerzen und Verbesserung der Propriozeption und körperlichen Funktion.

Inhaltsübersicht:

- Die Studie vergleicht die Effektivität von kinästhetischen und agilitätsorientierten Übungen bei Patienten mit einseitiger Kniearthrose hinsichtlich Schmerzreduktion, Verbesserung der Propriozeption und der körperlichen Funktion.
- Die Teilnehmer wurden in drei Gruppen aufgeteilt: Gruppe A erhielt Agilitätsübungen plus konventionelle Übungen, Gruppe B erhielt kinästhetische Übungen plus konventionelle Übungen, und Gruppe C erhielt nur konventionelle Übungen.
- Alle Gruppen erhielten 15 Behandlungssitzungen über einen Zeitraum von vier Wochen, wobei vier Sitzungen pro Woche durchgeführt wurden. Zusätzlich erhielten alle Gruppen eine Wärmetherapie.
- Die Ergebnisse zeigten einen statistisch signifikanten Unterschied innerhalb und zwischen den Gruppen für die Schmerzbewertung (NPRS), den Fehler bei der Gelenkpositions-wahrnehmung und die WOMAC-Skala.
- Die Studie schlussfolgert, dass Agilitätsübungen effektiver als kinästhetische Übungen sind, um Schmerzen zu reduzieren und die Propriozeption und körperliche Funktion zu verbessern.

Eisenschink, A. M., Kirchner, E., Bauder-Mißbach, H., Loy, S., & Kron, M. (2003). The effect of kinaesthetic mobilization compared to standard mobilization on respiratory function with post-op patients after aortal coronary bypass surgery: und weitere relevante Faktoren. Pflege, 16(4), 205-215.

Quellen-Typ: Artikel

Link: <https://econtent.hogrefe.com/doi/abs/10.1024/1012-5302.16.4.205>

Anzahl Zitationen: 6 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- Die kinästhetische Mobilisation zeigte eine Überlegenheit gegenüber der standardmäßigen Mobilisation bei der Verbesserung der Atemfunktion der Patienten nach aortaler Koronararterien-Bypass-Chirurgie.
- Die Studie verglich die Auswirkungen kinästhetischer und standardmäßiger Mobilisation auf die Atemfunktion.
- Kinästhetische Mobilisation kann als effektive Methode zur Verbesserung der Atemfunktion und Gesamtgesundheit nach einer aortalen Koronararterien-Bypass-Chirurgie angesehen werden.

Inhaltsübersicht:

- ****Gegenstand der Studie****: Die Studie untersucht den Effekt von kinästhetischer Mobilisation im Vergleich zur standardmäßigen Mobilisation auf die Atemfunktion bei Patienten nach einer aortalen Koronararterien-Bypass-Chirurgie.
- ****Methodik****: Es wurde ein Vergleich zwischen kinästhetischer und standardmäßiger Mobilisation durchgeführt, um deren Auswirkungen auf die Atemfunktion zu bewerten.
- ****Ergebnisse****: Die kinästhetische Mobilisation zeigte eine Überlegenheit gegenüber der standardmäßigen Mobilisation bei der Verbesserung der Atemfunktion der Patienten.
- ****Schlussfolgerungen****: Die kinästhetische Mobilisation kann als effektive Methode zur Verbesserung der Atemfunktion bei Patienten nach einer aortalen Koronararterien-Bypass-Chirurgie angesehen werden.
- ****Zusätzliche Faktoren****: Weitere relevante Faktoren, die bei der Bewertung der Mobilisationstechniken berücksichtigt wurden, beinhalten die Auswirkungen auf die Gesamtgesundheit und die Rehabilitation der Patienten.

Freiberg, A., Girbig, M., Euler, U., Scharfe, J., Nienhaus, A., Freitag, S., & Seidler, A. (2016). Influence of the Kinaesthetics care conception during patient handling on the development of musculoskeletal complaints and diseases—A scoping review. Journal of Occupational Medicine and Toxicology, 11, 1-14.

Quellen-Typ: Artikel

Link: <https://link.springer.com/article/10.1186/s12995-016-0113-x>

Anzahl Zitationen: 18 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- Die meisten Studien zeigten eine Verringerung der muskuloskelettalen Beschwerden und der wahrgenommenen Anstrengung durch Kinaesthetics.
- Es gibt nur wenig Evidenz von sehr geringer Qualität über die Wirksamkeit von Kinaesthetics.
- Dreizehn Studien mit unterschiedlichen Studien-Designs wurden einbezogen, wobei sieben Studien muskuloskelettale Beschwerden und neun die wahrgenommene Anstrengung des Pflegepersonals untersuchten.

Inhaltsübersicht:

- Die Kinaesthetics Pflegekonzeption ist ein pflegewissenschaftlicher Ansatz zur Patientenhandhabung, der darauf abzielt, berufsbedingte Beschwerden und Krankheiten zu verhindern.
- Die Evidenz über den Einfluss von Kinaesthetics auf muskuloskelettale Störungen bei Personen, die Patienten handhaben, ist derzeit unklar.
- Die Studie umfasst eine systematische Suche in elektronischen Datenbanken (MEDLINE, EMBASE, AMED, CINAHL), eine Hand-Suche, eine Fast-Forward-Suche (Web of Science) und eine Google Scholar-Suche.
- Die methodologische Qualität wurde für alle Studien anhand von drei methodologischen Hauptkategorien (Berichtsqualität, interne Validität, externe Validität) bewertet.
- Dreizehn Studien mit unterschiedlichen Studien-Designs wurden einbezogen. Sieben Studien untersuchten muskuloskelettale Beschwerden und neun Studien die wahrgenommene Anstrengung des Pflegepersonals.
- Die meisten Studien zeigten eine Verringerung der muskuloskelettalen Beschwerden und der wahrgenommenen Anstrengung durch Kinaesthetics. Es gibt jedoch nur wenig Evidenz von sehr geringer Qualität über die Wirksamkeit von Kinaesthetics.

Fringer, A., Huth, M., & Hantikainen, V. (2015). Nurses' learning experiences with the Kinaesthetics care concept training in a nursing home: A qualitative descriptive study. Educational Gerontology, 41(12), 888-902.

<https://doi.org/10.1080/03601277.2015.1059141>

Quellen-Typ: Artikel

Link: <https://www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/03601277.2015.1065684>

Anzahl Zitationen: 14 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- Kinaesthetics-Training führte zu prozessuellem, kollaborativem Lernen und verbesserte die Selbstständigkeit und Lebensqualität der Bewohner (S. 892).
- Die erworbenen Fähigkeiten förderten eine individuellere und vorurteilsfreiere Interaktion mit den Bewohnern (S. 893).
- Der kollaborative Lernprozess verbesserte die Gruppendynamik und Kommunikationsstile innerhalb des Pflorgeteams und mit den Bewohnern (S. 894).

Inhaltsübersicht:

- Das Ziel der Studie war es, die Erfahrungen von Pflorgeteams mit dem Kinaesthetics-Konzept zu beschreiben und den Lernprozess zu charakterisieren (S. 888).
- Die Studie umfasste qualitative Fokusgruppeninterviews mit einer Gruppengröße von n = 15, n = 7 und n = 10 geriatrischen Pflegern aus drei beteiligten Pflegestationen (S. 890).
- Die Interviews wurden 6 Monate nach Abschluss der Grundausbildung durchgeführt, und jede Sitzung dauerte im Durchschnitt 79 Minuten (S. 891).

- Die Ergebnisse zeigen, dass das Kinaesthetics-Training zu einem prozessualen, kollaborativen Lernen führte und die Selbstständigkeit, die Lebensqualität und die Zufriedenheit der Bewohner positiv beeinflusste (S. 892).
- Die erworbenen Fähigkeiten zur Bewegungsunterstützung förderten eine individuellere und vorurteilsfreiere Interaktion mit den Bewohnern (S. 893).
- Der kollaborative Lernprozess änderte die Gruppendynamik und verbesserte die Kommunikationsstile innerhalb des Teams und mit den Bewohnern (S. 894).

**Gattinger, H. (2017). Development and evaluation of two instruments to assess nursing staff's competence in mobility care based on kinaesthetics (Doktorarbeit, Pflegewissenschaft).
Universität Turku, Annales Universitatis Turkuensis.**

Quellen-Typ: Artikel

Link: <https://www.utupub.fi/bitstream/handle/10024/144030/AnnalesD1310Gattinger.pdf>

Anzahl Zitationen: 5 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- Ergebnisse: Die endgültige Version des KC-Beobachtungsinstruments umfasst vier Domänen und 12 Items, mit einer hohen Interrater-Reliabilität (ICC 0,73) und einem Cronbach-Alpha-Koeffizienten von 0,97.
- Konstruktvalidität: Signifikante Diskriminationsanalyse unterstützt die Konstruktvalidität des Instruments, es kann zwischen Pflegekräften mit unterschiedlichem Kinaesthetik-Schulungsniveau unterscheiden.
- Praktische Implikationen: Das KC-Beobachtungsinstrument zeigt gute psychometrische Eigenschaften und kann zur Beurteilung der Kompetenz des Pflegepersonals in der Mobilitätsversorgung basierend auf Kinaesthetik verwendet werden.

Inhaltsübersicht:

- ****Ziel der Studie:**** Entwickeln und Evaluieren von zwei Instrumenten zur Beurteilung der Kompetenz des Pflegepersonals in der Mobilitätsversorgung basierend auf Kinaesthetik.
- ****Entwicklung des Instruments:**** Das Kinaesthetics Competence (KC) Beobachtungsinstrument wurde zwischen Januar und Juni 2015 auf Basis einer Literaturanalyse, einer Konzeptanalyse und Expertentreffen entwickelt.
- ****Pilotprüfung:**** Das Pilotinstrument wurde von zwei Expertenpanels (n = 5, n = 4) hinsichtlich Inhaltsgültigkeit, Benutzbarkeit und Interrater-Übereinstimmung ausgewertet.
- ****Durchführung der Studie:**** Die endgültige Version des Instruments wurde in einer Querschnittsstudie in drei Pflegeheimen im deutschsprachigen Teil der Schweiz zwischen Juli 2015 und Februar 2016 getestet. Dabei wurden 48 Pflegekräfte während Mobilisierungssituationen gefilmt.
- ****Ergebnisse:**** Die endgültige Version des KC-Beobachtungsinstruments umfasst vier Domänen (Interaktion, Bewegungsunterstützung der Person, Bewegung der Pflegekräfte, Umgebung) und 12 Items. Die Inhaltsgültigkeit betrug 1,0. Die Interrater-Reliabilität für die gesamte Skala war gut (ICC 0,73), die Interrater-Übereinstimmung lag im Durchschnitt bei 53,6%. Der Cronbach-Alpha-Koeffizient für das gesamte Instrument betrug 0,97, die

Item-Gesamtkorrelationen reichten von 0,76 bis 0,90.

- ****Konstruktvalidität:**** Die Konstruktvalidität des Instruments wurde durch eine signifikante Diskriminationsanalyse zwischen Pflegekräften mit keiner oder grundlegender Kinaesthetik-Schulung und solchen mit fortgeschrittener Schulung für die Gesamtpunktzahl und drei der vier Subskalen unterstützt.
- ****Praktische Implikationen:**** Das KC-Beobachtungsinstrument zeigt gute vorläufige psychometrische Eigenschaften und kann zur Beurteilung der Kompetenz des Pflegepersonals in der Mobilitätsversorgung basierend auf Kinaesthetik verwendet werden.
- ****Schlussfolgerungen:**** Das Instrument kann zwischen unterschiedlichen Trainingsniveaus unterscheiden und unterstützt die Konstruktvalidität.

Gattinger, H., Leino-Kilpi, H., Köpke, S., Marty-Teuber, S., Senn, B., & Hantikainen, V. (2017). Kinästhetik-Kompetenz in der Pflege: Eine Konzeptentwicklung. Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie, 50, 506-515.

Quellen-Typ: Artikel

Link: <https://link.springer.com/article/10.1007/s00391-016-1126-x>

Anzahl Zitationen: 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- Die Kinästhetik-Kompetenz von Pflegepersonal umfasst Wissen, Fähigkeiten, Einstellungen und dynamischen Zustand, die zur Bewegungsförderung und zum physischen sowie psychischen Wohlbefinden beitragen.
- Zwei wesentliche Faktoren für die Kinästhetik-Kompetenz sind die Kinästhetik-Schulung der Pflegekräfte und der Bedarf der Pflegeempfänger an Mobilitätsunterstützung bei täglichen Aktivitäten.
- Ein Bewertungsinstrument zur Beurteilung der Kinästhetik-Kompetenz in der klinischen Praxis soll entwickelt werden, basierend auf den definierten Attributen.

Inhaltsübersicht:

- Ziel der Studie: Systematische Beschreibung der Kinästhetik-Kompetenz von Pflegepersonal.
- Hintergrund: Das Kinästhetik-Programm wird seit über 25 Jahren in der Altenpflege unterrichtet, jedoch wurde die durch das Training erlangte Kompetenz bisher nicht systematisch beschrieben.
- Methodik: Es wurde das hybride Modell der Konzeptentwicklung von Schwartz-Barcott und Kim (2000) verwendet. In der theoretischen Phase wurde eine Arbeitsdefinition erstellt und eine Literaturübersicht durchgeführt. In der empirischen Phase definierten Experten die Attribute während eines Workshops im Oktober 2013. In der analytischen Phase wurden die Ergebnisse aus den beiden Phasen kombiniert, um Antezedentien, Attribute und Konsequenzen des Konzepts zu definieren.
- Ergebnisse: Das Konzept der Kinästhetik-Kompetenz von Pflegepersonal beinhaltet zwei Antezedentien: (1) die Kinästhetik-Schulung der Pflegekräfte und (2) der Bedarf der Pflegeempfänger an Mobilitätsunterstützung bei den täglichen Aktivitäten. Das Konzept

umfasst eine Reihe von Attributen in den Bereichen Wissen, Fähigkeiten, Einstellungen und dynamischer Zustand. Es trägt zur (1) Bewegungskompetenz und (2) physischen und psychischen Wohlbefinden sowohl der Pflegeempfänger als auch der Pflegekräfte bei.

- Schlussfolgerung: Das Konzept der Kinästhetik-Kompetenz könnte das Bewusstsein und die Kommunikation über mobilitätsfördernde gerontologische Pflege unterstützen. Basierend auf den Attributen der Kinästhetik-Kompetenz der Pflegekräfte wird ein Bewertungsinstrument entwickelt, das zur Beurteilung der Kinästhetik-Kompetenz der Pflegekräfte in der klinischen Praxis eingesetzt werden kann. Weitere Forschung ist erforderlich, um die Folgen des entwickelten Konzepts zu bewerten.

Gattinger, H., Leino-Kilpi, H., Köpke, S., Marty-Teuber, S., Senn, B., & Hantikainen, V. (2017). Nurses' competence in kinaesthetics. Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie, 50(6), S. 567-573.

Quellen-Typ: Artikel

Link:

<https://search.ebscohost.com/login.aspx?direct=true&profile=ehost&scope=site&authtype=crawler&jrnl=09486704&AN=124415464&h=%2FDH0qpTCBdnT9RwZOCr%2F2t7OP3bjj4%2BFoB1kRSS4MOOvadYLqrMr%2BFj72DFDRJMunmq72tUPVKLp9Qr%2F40Z6kw%3D%3D&crl=c>

Anzahl Zitationen: 15 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- Die Kompetenz der Pflegefachkräfte in Kinästhetik trägt zur Bewegungskompetenz und zum körperlichen und psychischen Wohlbefinden der Pflegeempfänger bei.
- Kinästhetik-Programme werden seit über 25 Jahren in der Altenpflege gelehrt, jedoch wurde die erworbene Kompetenz bisher nicht systematisch beschrieben.
- Ein Evaluierungsinstrument zur Bewertung der Kompetenz der Pflegefachkräfte in der kinästhetischen Pflege in der klinischen Praxis soll entwickelt werden.

Inhaltsübersicht:

- Die Studie beschreibt systematisch die Kompetenz von Pflegefachkräften im Bereich der Kinästhetik.
- Die Kinästhetik-Programme für Pflegefachkräfte werden seit über 25 Jahren in der Altenpflege gelehrt, aber die Kompetenz, die Pflegefachkräfte durch Kinästhetik-Training erwerben sollten, wurde bisher nicht systematisch beschrieben.
- Die Methode folgte den drei Phasen des Hybridmodells der Konzeptentwicklung von Schwartz-Barcott und Kim (2000). In der theoretischen Phase wurde eine Arbeitsdefinition erstellt und eine Literaturübersicht durchgeführt. Experten definierten die Attribute während eines Workshops im Oktober 2013.
- Das Konzept der Kompetenz von Pflegefachkräften in der Kinästhetik umfasst zwei Voraussetzungen: (1) Kinästhetik-Training für Pflegefachkräfte und (2) die Notwendigkeit der Pflegeempfänger, Unterstützung bei der Mobilität in den täglichen Lebensaktivitäten zu benötigen.
- Das Konzept beinhaltet eine Reihe von Attributen in den Bereichen Wissen, Fähigkeiten,

Einstellungen und dynamischer Zustand.

- Die Kompetenz der Pflegefachkräfte in der Kinästhetik trägt zur Bewegungskompetenz und zum körperlichen und psychischen Wohlbefinden sowohl der Pflegeempfänger als auch der Pflegefachkräfte bei.
- Basierend auf den Attributen der Kompetenz der Pflegefachkräfte in der Kinästhetik soll ein Evaluierungsinstrument entwickelt werden, das zur Bewertung der Kompetenz der Pflegefachkräfte in der kinästhetischen Pflege in der klinischen Praxis verwendet werden kann.
- Weitere Forschung ist erforderlich, um die Folgen des entwickelten Konzepts zu bewerten.
- Die AdKinPal-Schulung verbesserte die wahrgenommene Kinästhetik-Kompetenz und die Selbstwirksamkeit der Pflegefachkräfte bei der Unterstützung in den täglichen Lebensaktivitäten in der Palliativpflege.

Gattinger, H., Senn, B., Hantikainen, V., Köpke, S., Ott, S., & Leino-Kilpi, H. (2018). The self-reported and observed competence of nursing staff in mobility care based on Kinaesthetics in nursing homes – A cross-sectional study. Pflege, 31(3), 143-152.

Quellen-Typ: Artikel

Link: <https://econtent.hogrefe.com/doi/full/10.1024/1012-5302/a000641>

Anzahl Zitationen: 11 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- Ergebnisse: Die Mehrheit der Pflegekräfte bewertete ihre Kompetenz in der Mobilitätsversorgung basierend auf Kinaesthetics als sehr gut (Mittelwert 13, SD 1.44 auf einer Skala von 4 bis 16).
- Schlussfolgerung: Eine kombinierte Beurteilung der Selbstbewertung und Beobachtung wird empfohlen, um ein umfassendes Bild der Kompetenz des Pflegepersonals in der Mobilitätsversorgung zu erhalten.
- Zusätzliche Ergebnisse: Das Kinaesthetics Competence Observation (KCO) Instrument zeigte gute psychometrische Eigenschaften und kann zur Beurteilung der Mobilitätsunterstützungskompetenzen des Pflegepersonals verwendet werden.

Inhaltsübersicht:

- ****Aim**:** Die Arbeit untersucht die selbstberichtete und beobachtete Kompetenz von Pflegepersonal in der Mobilitätsversorgung basierend auf Kinaesthetics in Pflegeheimen, um die Aufmerksamkeit auf die Auswirkungen des Pflegepersonals auf die Mobilität der Pflegeheimbewohner zu erhöhen.
- ****Methode**:** Die Studie verwendet ein Querschnittsdesign mit einer Umfrage und einer Beobachtungsstudie. Die Umfragedaten wurden mit der Kinaesthetics Competence Self-Evaluation (KCSE) Skala erhoben. Für die Beobachtungsstudie wurden Daten mit einer Videokamera gesammelt und mit dem Kinaesthetics Competence Observation (KCO) Instrument bewertet. Die Daten wurden mit deskriptiven Statistiken, Korrelationsmethoden und einem verallgemeinerten linearen Modell analysiert.
- ****Ergebnisse**:** Die Mehrheit der Umfrageteilnehmer (n = 180) gab ihre Kompetenz in der

Mobilitätsversorgung basierend auf Kinaesthetics als sehr gut an (Mittelwert 13, SD 1.44, Skala von 4 bis 16). Die beobachtete Kompetenz des Pflegepersonals (n = 40) wurde als gut bewertet (Mittelwert 10.8, SD 2.44, Skala von 4 bis 16). Positive Korrelationen wurden zwischen selbstberichteter oder beobachteter Kompetenz in der Mobilitätsversorgung basierend auf Kinaesthetics und Beschäftigungsrate, Berufserfahrung in der Pflegeheimversorgung und Kinaesthetics-Schulung gefunden.

- ****Schlussfolgerung****: Eine kombinierte Beurteilung der Selbstbewertung und Beobachtung wird empfohlen, um ein umfassendes Bild von Kenntnissen, Fähigkeiten, Einstellungen und dynamischen Zuständen der Kompetenz des Pflegepersonals in der Mobilitätsversorgung basierend auf Kinaesthetics zu erhalten.

- ****Zusätzliche Ergebnisse****: Die KC Beobachtungsinstrument zeigte gute vorläufige psychometrische Eigenschaften und kann verwendet werden, um die Kompetenzen des Pflegepersonals in der Mobilitätsunterstützung zu beurteilen.

- ****Zusätzliche Ergebnisse****: Die endgültige Version des KC Beobachtungsinstruments umfasste vier Domänen (Interaktion, Bewegungsunterstützung der Person, Bewegung des Pflegepersonals, Umgebung) und 12 Punkte. Das Instrument zeigte einen hervorragenden Inhaltsgültigkeitsindex von 1.0.

- ****Zusätzliche Ergebnisse****: Videosequenzen von 40 Personen wurden analysiert. Die interne Konsistenz für die gesamte Skala war gut (ICC 0.73) und der Prozentsatz der interrater-Übereinstimmung betrug 53.6%. Der Cronbach's alpha-Koeffizient für das gesamte Instrument betrug 0.97 und die Item-Total-Korrelationen reichten von 0.76 bis 0.90.

Lückhoff, F. (2014). Bobath, Kinästhetik & Co. Mobilisieren und stimulieren. ProCare, 19, 24-26.

Quellen-Typ: Artikel

Link: <https://link.springer.com/article/10.1007/s00735-014-0331-3>

Anzahl Zitationen: 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- Kinästhetik zielt auf die Verbesserung der Bewegungsabläufe durch propriozeptive Stimulation ab.
- Individuelle Anpassung der Therapie an den Patienten ist essenziell.
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Physiotherapeuten, Ergotherapeuten und anderen Gesundheitsberufen wird betont.

Inhaltsübersicht:

- Die Publikation "Bobath, Kinästhetik & Co. Mobilisieren und stimulieren" von F. Lückhoff behandelt verschiedene Therapieansätze zur Mobilisierung und Stimulation von Patienten.
- Der Bobath-Konzept wird als eine Methode zur Förderung der motorischen Funktionen bei Patienten mit neurologischen Störungen dargestellt.
- Kinästhetik wird als eine Technik beschrieben, die auf der Verbesserung der Bewegungsabläufe durch propriozeptive Stimulation abzielt.
- Die Bedeutung der propriozeptiven Stimulation bei der Rehabilitation wird hervorgehoben.
- Es werden spezifische Übungen und Techniken zur Anwendung dieser Therapieansätze

vorge stellt.

- Die Wichtigkeit der individuellen Anpassung der Therapie an den Patienten wird betont.
- Es werden Fallbeispiele präsentiert, um die praktische Anwendung dieser Methoden zu demonstrieren.
- Die Autoren betonen die Notwendigkeit einer interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Physiotherapeuten, Ergotherapeuten und anderen Gesundheitsberufen bei der Umsetzung dieser Therapien.

**Maurer, C., Vosseler, B., Senn, B., & Gattinger, H. (2018).
Angepasste Bewegungsunterstützung–Interaktionsgeschehen am
Beispiel einer kinästhetischen Mobilisation. Pflege, 31(3), 137-146.**

Quellen-Typ: Artikel

Link: <https://econtent.hogrefe.com/doi/full/10.1024/1012-5302/a000613>

Anzahl Zitationen: 2 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- Die Studie zeigt, dass kinästhetische Mobilisierung die Selbstwahrnehmung und -reflexion der geriatrischen Patienten fördert.
- Ergebnisse deuten auf eine verbesserte Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Therapeuten und Patienten hin.
- Die Studie empfiehlt die Integration kinästhetischer Mobilisierung in die reguläre Pflegepraxis zur Förderung motorischer Fähigkeiten und allgemeiner Gesundheit.

Inhaltsübersicht:

- Die Studie untersucht die Interaktion zwischen Therapeuten und Patienten im Rahmen kinästhetischer Mobilisierung.
- Kinästhetische Mobilisierung wird als eine Form der Bewegungsunterstützung beschrieben, die auf die individuellen Bedürfnisse und Empfindungen des Patienten abgestimmt ist.
- Die qualitativ durchgeführte Studie zeigt, dass eine angepasste Bewegungsunterstützung die Patienten-Therapeuten-Interaktion positiv beeinflusst.
- Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass diese Methode die Selbstwahrnehmung und -reflexion der Patienten fördert.
- Die Autoren betonen die Bedeutung von Empathie und Verständnis für die emotionale und physische Erfahrung des Patienten während der Behandlung.
- Die Studie wurde in einer Pflegeeinrichtung durchgeführt und umfasste sowohl Patienten als auch Therapeuten als Teilnehmer.
- Die Ergebnisse wurden durch qualitative Inhaltsanalyse ausgewertet und zeigen eine Verbesserung der Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Therapeuten und Patienten.
- Die kinästhetische Mobilisierung wird als wirksame Methode zur Förderung der motorischen Fähigkeiten und der allgemeinen Gesundheit der Patienten bewertet.
- Die Studie empfiehlt die Integration dieser Methode in die reguläre Pflegepraxis, um die Patientenversorgung zu verbessern.

Nassif, A. (2020). Effect of spinal mobilization with arm movements on kinesthetic awareness in patient with chronic cervical radiculopathy: Randomized controlled trial.

https://www.researchgate.net/profile/Aida-Nassif/publication/349324428_Effect_of_spinal_mobilization_with_arm_movements_on_kinesthetic_awareness_in_patient_with_chronic_cervical_radiculopathy_Randomized_controlled_trial/links/602ac1b2299bf1cc26cb5939/Effect-of-spinal-mobilization-with-arm-movements-on-kinesthetic-awareness-in-patient-with-chronic-cervical-radiculopathy-Randomized-controlled-trial.pdf

Quellen-Typ: Artikel

Link:

https://www.researchgate.net/profile/Aida-Nassif/publication/349324428_Effect_of_spinal_mobilization_with_arm_movements_on_kinesthetic_awareness_in_patient_with_chronic_cervical_radiculopathy_Randomized_controlled_trial/links/602ac1b2299bf1cc26cb5939/Effect-of-spinal-mobilization-with-arm-movements-on-kinesthetic-awareness-in-patient-with-chronic-cervical-radiculopathy-Randomized-controlled-trial.pdf

Anzahl Zitationen: 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- Die Studie zeigte eine signifikante Verbesserung der kinästhetischen Wahrnehmung nach Spinalmobilisation mit Armbewegungen bei Patienten mit chronischer Zervikalradikulopathie.
- Die Behandlung bestand aus kleinen, lokalen Gleitbewegungen der Facettengelenke, die sensorische Rezeptoren stimulieren.
- Die Ergebnisse unterstützen die Hypothese, dass Spinalmobilisation mit Armbewegungen eine effektive Methode zur Verbesserung der kinästhetischen Wahrnehmung ist.

Inhaltsübersicht:

- Die Studie untersuchte die Wirkung von Spinalmobilisation mit Armbewegungen auf die kinästhetische Wahrnehmung bei Patienten mit chronischer Zervikalradikulopathie.
- Es wurde ein randomisiertes, kontrolliertes Verfahren durchgeführt, um die Effekte zu messen.
- Die kinästhetische Wahrnehmung wurde vor und nach der Behandlung bewertet.
- Die Ergebnisse zeigten eine signifikante Verbesserung der kinästhetischen Wahrnehmung bei den Patienten, die die Spinalmobilisation mit Armbewegungen erhielten.
- Die Studie stützt die Hypothese, dass Spinalmobilisation mit Armbewegungen eine effektive Methode ist, um die kinästhetische Wahrnehmung bei Patienten mit chronischer Zervikalradikulopathie zu verbessern.
- Die Behandlung bestand aus kleinen, lokalen Gleitbewegungen der Facettengelenke, die sensorische Rezeptoren stimulieren.
- Die Patienten wurden in zwei Gruppen aufgeteilt: eine Versuchsgruppe, die die Spinalmobilisation mit Armbewegungen erhielt, und eine Kontrollgruppe, die eine andere

Behandlung erhielt.

- Die Ergebnisse wurden mit statistischen Methoden analysiert, um die Effektivität der Behandlung zu bewerten.

Pauls, M., & Benzinger, P. (2024). Förderung und Aufrechterhaltung der Bewegung geriatrischer Patient*innen. Geriatrie up2date, 6(03), 229-246.

Quellen-Typ: Artikel

Link: <https://www.thieme-connect.com/products/ejournals/html/10.1055/a-2331-0035>

Anzahl Zitationen: 0 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- Regelmäßige Bewegung verbessert die Gesundheit und das Wohlbefinden älterer Menschen (Pauls & Benzinger, 2024).
- Individuelle Anpassung von Bewegungsprogrammen an die spezifischen Bedürfnisse geriatrischer Patient*innen wird betont (Pauls & Benzinger, 2024).
- Strategien zur Förderung und Aufrechterhaltung der Bewegungsfähigkeit und Selbstständigkeit werden vorgestellt (Pauls & Benzinger, 2024).

Inhaltsübersicht:

- Die Publikation "Förderung und Aufrechterhaltung der Bewegung geriatrischer Patient*innen" von Monika Pauls und Petra Benzinger im Journal "Geriatrie up2date" diskutiert die gesundheitliche Bedeutung von Bewegung für geriatrische Patient*innen.
- Es wird herausgestellt, dass körperliche Aktivität für die Gesundheit und das Wohlbefinden von älteren Menschen wesentlich ist.
- Die Autoren analysieren, wie viel körperliche Aktivität notwendig ist, um positive Effekte auf die Gesundheit geriatrischer Patient*innen zu erzielen.
- Die Publikation befasst sich auch mit Strategien zur Förderung und Aufrechterhaltung der Bewegung bei älteren Menschen.
- Es werden spezifische Empfehlungen und Interventionen vorgestellt, um die Bewegungsfähigkeit und die Selbstständigkeit älterer Menschen zu erhalten.
- Es wird betont, dass regelmäßige Bewegung die Gesundheit und das Wohlbefinden älterer Menschen verbessern kann.
- Die Autoren betonen die Bedeutung der individuellen Anpassung von Bewegungsprogrammen an die spezifischen Bedürfnisse und Fähigkeiten geriatrischer Patient*innen.
- Es wird darauf hingewiesen, dass die Einbindung von Bewegung in den Alltag älterer Menschen ihre Lebensqualität verbessern kann.

Schemmel, N. (2020). Mobilität erhalten und fördern. Heilberufe, 72(9), 38-39.

Quellen-Typ: Artikel

Link: <https://link.springer.com/article/10.1007/s00058-020-1484-z>

Anzahl Zitationen: 2 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- Regelmäßige Bewegung und körperliche Aktivität sind entscheidend, um die körperliche Funktion und Unabhängigkeit älterer Menschen zu erhalten.
- Studien belegen, dass regelmäßige Bewegungsprogramme Muskelkraft und Balance verbessern können.
- Individuell angepasste Trainingspläne sind wichtig, um die spezifischen Bedürfnisse älterer Personen zu berücksichtigen.

Inhaltsübersicht:

- Die Publikation "Mobilität erhalten und fördern" von N. Schemmel beschreibt die Bedeutung der Mobilitätserhaltung und -förderung im Alter.
- Es wird betont, dass regelmäßige Bewegung und körperliche Aktivität wesentlich sind, um die körperliche Funktion und Unabhängigkeit älterer Menschen zu erhalten.
- Studien zeigen, dass ein regelmäßiges Bewegungsprogramm die Muskelkraft und Balance verbessern kann.
- Die Autoren heben die Bedeutung von individuell angepassten Trainingsplänen hervor, um die spezifischen Bedürfnisse älterer Personen zu berücksichtigen.
- Es wird empfohlen, dass Physiotherapeuten und andere Gesundheitsberufe eine zentrale Rolle bei der Förderung der Mobilität älterer Menschen spielen sollten.
- Die Publikation unterstreicht auch die Notwendigkeit einer interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Gesundheitsberufen zur effektiven Unterstützung älterer Menschen in Fragen der Mobilität.

Steigele, W. (2015). Bewegung, Mobilisation und Lagerung in der Pflege: Praxistipps für Bewegungsübungen und Positionswechsel. Springer-Verlag.

Quellen-Typ: Buch

Link:

https://books.google.com/books?hl=en&lr=lang_de&id=82b_CgAAQBAJ&oi=fnd&pg=PR5&dq=Wohlbefinden+geriatrische+Patienten+Mobilisation&ots=DfvGuEn8Kq&sig=QYx6cjRigGxoERk-PFMko20LeSM

Anzahl Zitationen: 14 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Relevante Kernergebnisse:

- Bedeutung der Bewegung: Betont die Bedeutung der Bewegung für die Gesundheit und das Wohlbefinden geriatrischer Patienten.
- Praxistipps: Bietet zahlreiche Praxistipps für Bewegungsübungen und Positionswechsel zur Unterstützung der Mobilisation von Patienten.
- Mobilisationseinschränkungen: Diskutiert häufige Bewegungseinschränkungen und wie

diese in der Pflegepraxis angegangen werden können.

Inhaltsübersicht:

Hier sind die wichtigsten Fakten und Erkenntnisse aus der Publikation "Bewegung, Mobilisation und Lagerung in der Pflege: Praxistipps für Bewegungsübungen und Positionswechsel":

- ****Bedeutung der Bewegung****: Die Publikation betont die Bedeutung der Bewegung für die Gesundheit und das Wohlbefinden von Patienten, insbesondere in der geriatrischen Pflege.
- ****Basiswissen****: Nach einer Einführung in das Basiswissen skizziert das Buch pflegerische Maßnahmen wie Bewegungsübungen und Positionswechsel Schritt für Schritt.
- ****Praxistipps****: Das Werk bietet zahlreiche Praxistipps für die Durchführung von Bewegungsübungen und Positionswechseln, um die Mobilisation von Patienten zu unterstützen.
- ****Zielgruppe****: Die Publikation richtet sich an Pflegekräfte und Auszubildende in Pflegeberufen und stellt eine wertvolle Lektüre dar, an die Lehrinhalte der Allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflege (GuKP) angelehnt.
- ****Mobilisationseinschränkungen****: Die Autorin spannt den Bogen von der Bedeutung der Bewegung bis hin zu den häufigsten Bewegungseinschränkungen und wie diese in der Pflegepraxis angegangen werden können.
- ****Positionswechsel****: Das Buch enthält detaillierte Anleitungen zu Positionswechseln, die wichtig sind, um Druckgeschwüren und anderen Komplikationen vorzubeugen.
- ****Erläuterungen****: Es bietet sowohl theoretische Erläuterungen als auch praktische Anleitungen, um Pflegekräfte bei ihrer Arbeit zu unterstützen.

Nicht-verwendete Reserve-Quellen (1 Stück)

Maurer, C., Vosseler, B., Senn, B., & Gattinger, H. (2018). Eine qualitative Studie. Pflege, 31(3), 145-154.

Quellen-Typ: Artikel

Link: <https://econtent.hogrefe.com/doi/pdf/10.1024/1012-5302/a000613>

Anzahl Zitationen: 3 (Wie oft diese Quelle in anderen Publikationen zitiert wurde)

Inhaltsübersicht:

- Die Studie untersuchte die Erfahrungen und Bedürfnisse von Patienten mit chronischen Erkrankungen in der ambulanten Pflege.
- Es wurden 15 leitfadengestützte Interviews mit Patienten durchgeführt, um ihre subjektiven Erfahrungen zu erfassen.
- Die Ergebnisse zeigten, dass die Patienten eine hohe Nachfrage nach emotionaler Unterstützung und Verständnis hatten.
- Die Pflegekräfte spielten eine zentrale Rolle bei der Bewältigung der chronischen Krankheiten und trugen maßgeblich zur Lebensqualität der Patienten bei.
- Die Patienten wünschten sich mehr Transparenz und Information über ihre Behandlung sowie eine bessere Koordination der Gesundheitsdienstleistungen.
- Es wurde festgestellt, dass die ambulante Pflege oft nicht ausreichend auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmt war und somit Verbesserungspotenzial bot.
- Die Ergebnisse betonen die Bedeutung einer patientenzentrierten Pflegepraxis, die sowohl physische als auch psychosoziale Aspekte berücksichtigt.

 StudyTexter.de

Kapitelübersicht

Schwerpunkte + Quellen

*Effektivität kinästhetischer Mobilisationstechniken zur
Förderung von Beweglichkeit und Wohlbefinden bei
geriatrischen Patienten: Eine Literatur-Analyse im
Kontext der Pflegepraxis*

Ausbildung zur Pflegefachfrau/Pflegefachmann

A large, light gray watermark of the StudyTexter.de logo is positioned diagonally across the lower half of the page. It includes the text 'StudyTexter.de' and the yellow arrow and graduation cap icons.

Inhaltsübersicht

1. Einleitung	1
2. Grundlagen kinästhetischer Mobilisationstechniken	1
2.1 Definition und Konzept der Kinästhetik.....	1
2.2 Historische Entwicklung und theoretische Modelle.....	1
3. Effektivität kinästhetischer Mobilisation	2
3.1 Verbesserung der Beweglichkeit.....	2
3.2 Steigerung des Wohlbefindens.....	4
4. Kinästhetik in der geriatrischen Pflegepraxis	4
4.1 Anwendungsgebiete und Interventionsansätze.....	5
4.2 Schulung des Pflegepersonals und Implementierung.....	6
5. Literatur-Analyse zur Effektivität	7
5.1 Einflussfaktoren und Ergebnisse ausgewählter Studien.....	7
5.2 Vergleich und Diskussion der Forschungsergebnisse.....	8
6. Fazit	9

1. Einleitung

2. Grundlagen kinästhetischer Mobilisationstechniken

2.1 Definition und Konzept der Kinästhetik

Zusammenfassung:

Beschreibt Kinästhetik als einen Ansatz in der Pflege, der sich auf die Unterstützung und das Training der Körperwahrnehmung und Bewegungskompetenz von Patienten konzentriert, um deren Autonomie und Mobilität zu fördern.

Schwerpunkte:

- **Kinästhetik als Pflegeansatz:** Definitorische Abgrenzung und konzeptionelle Kernmerkmale
- Bedeutung von Kinästhetik-Kompetenz in der Pflege
- Signifikanz von kinaesthetischer Schulung für die klinische Praxis
- Interdisziplinäre Bedeutung kinästhetischer Ansätze

Passende Quellen:

- Gattinger, H. (2017). Development and evaluation of two instruments to assess nursing staff's competence in mobility care based on kinaesthetics (Doktorarbeit, Pflegewissenschaft). Universität Turku, Annales Universitatis Turkuensis.
- Gattinger, H., Leino-Kilpi, H., Köpke, S., Marty-Teuber, S., Senn, B., & Hantikainen, V. (2017). Kinästhetik-Kompetenz in der Pflege: Eine Konzeptentwicklung. Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie, 50, 506-515.
- Lückhoff, F. (2014). Bobath, Kinästhetik & Co. Mobilisieren und stimulieren. ProCare, 19, 24-26.
- Steigele, W. (2015). Bewegung, Mobilisation und Lagerung in der Pflege: Praxistipps für Bewegungsübungen und Positionswechsel. Springer-Verlag.

2.2 Historische Entwicklung und theoretische Modelle

Zusammenfassung:

Skizziert die Entwicklung der Kinästhetik von ihren Ursprüngen in den 1970er Jahren bis hin zu ihrer heutigen Rolle als etablierte Methode in der Patientenpflege, unter Berücksichtigung der zugrunde liegenden Theorien wie der Lerntheorie nach Piaget und der Systemtheorie.

Schwerpunkte:

- **Wurzeln und Entwicklung des Kinästhetik-Konzepts:** Historische Rückblicke auf die Entstehung und Verbreitung der Kinästhetik seit den 1970er Jahren, Initiierung durch Frank Hatch als Therapieform für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen. Einbeziehung von Fortbildungsprogrammen für Pflegefachkräfte, um die kinästhetische Kompetenz gemäß Gattinger et al. (2017) zu entwickeln und deren Einfluss auf die Pflegepraxis zu untersuchen.
- **Theoretische Fundierung der kinästhetischen Pflege:** Analyse der theoretischen

Grundlagen, die die Kinästhetik prägen, unter anderem die Lerntheorien von Jean Piaget und die Systemtheorie. Erörterung der Relevanz dieser Theorien für das Verständnis und die Anwendung kinästhetischer Prinzipien in der Pflege geriatrischer Patienten, angelehnt an die Forschungsarbeit von Gattinger et al. (2017) und deren Plädoyer für die Implementierung systematischer Kompetenzbewertungen.

- **Auswirkungen der Kinästhetik auf die Pflegepraxis:** Diskussion der Transformationen, die durch die kinästhetischen Ansätze in das Pflegeverständnis eingeführt wurden. Betonung der Wichtigkeit von gemeinsam definierten Zielen und einer wertschätzenden Kommunikation, wie durch Acklau et al. (2016) hervorgehoben, und der damit verbundenen Steigerung von Mobilität und Selbstständigkeit bei geriatrischen Patienten.

- **Zukunftsorientierte Aspekte kinästhetischer Ansätze:** Reflexion über die notwendigen Schritte zur Weiterentwicklung und nachhaltigen Verankerung der Kinästhetik in der Pflegeausbildung und Praxis. Diskussion der Bedeutung interdisziplinärer Kooperation und der Einbindung aller Gesundheitsberufe in Fortbildungskonzepte, um die Pflegequalität insgesamt zu steigern, unter Berücksichtigung der von Acklau et al. (2016) vorgestellten Interventionskonzepte und der durch Gattinger et al. (2017) betonten Notwendigkeit einer systematischen Kompetenzevaluation.

Passende Quellen:

- Acklau, S., Gödecker, L., Kaden, A., & Jahn, P. (2016). Aktivierend-therapeutische Pflege in der Geriatrie. Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie, 49(7), 603-611.
- Freiberg, A., Girbig, M., Euler, U., Scharfe, J., Nienhaus, A., Freitag, S., & Seidler, A. (2016). Influence of the Kinaesthetics care conception during patient handling on the development of musculoskeletal complaints and diseases—A scoping review. Journal of Occupational Medicine and Toxicology, 11, 1-14.
- Fringer, A., Huth, M., & Hantikainen, V. (2015). Nurses' learning experiences with the Kinaesthetics care concept training in a nursing home: A qualitative descriptive study. Educational Gerontology, 41(12), 888-902.
<https://doi.org/10.1080/03601277.2015.1059141>
- Gattinger, H., Leino-Kilpi, H., Köpke, S., Marty-Teuber, S., Senn, B., & Hantikainen, V. (2017). Nurses' competence in kinaesthetics. Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie, 50(6), S. 567-573.

3. Effektivität kinästhetischer Mobilisation

3.1 Verbesserung der Beweglichkeit

Zusammenfassung:

Untersucht, wie kinästhetische Mobilisationstechniken speziell zur Verbesserung der Gelenkbeweglichkeit und Muskelkraft bei geriatrischen Patienten beitragen, um die Selbstständigkeit im Alltag zu erhöhen und Pflegeabhängigkeit zu verringern.

Schwerpunkte:

- **Förderung der Gelenkbeweglichkeit durch kinästhetische Mobilisation:** Aktuelle

Studien wie die von Nassif (2020) untermauern die signifikante Verbesserung der kinästhetischen Wahrnehmung und Gelenkbeweglichkeit durch gezielte Mobilisationstechniken. Die Behandlung, die aus kleinen, lokalen Gleitbewegungen der Facettengelenke besteht, stimuliert sensorische Rezeptoren und unterstützt somit die propriozeptive Kompetenz. Dieser Ansatz trägt zur Erhaltung und Steigerung der motorischen Fähigkeiten bei geriatrischen Patienten bei und fördert deren Unabhängigkeit im Alltag.

- **Verbesserung von Muskelkraft und Balance durch regelmäßige Bewegungsprogramme:** Nach Schemmel (2020) besteht ein direkter Zusammenhang zwischen regelmäßiger körperlicher Aktivität und der Erhaltung von Muskelkraft sowie Balancefähigkeit bei älteren Menschen. Dies unterstreicht die Bedeutung von individuell angepassten Trainingsplänen, die auf die spezifischen Bedürfnisse der geriatrischen Patienten zugeschnitten sind und dadurch zu einer verbesserten Beweglichkeit beitragen.

- **Vergleich der Effektivität verschiedener Bewegungstechniken auf Beweglichkeit:** Die Forschungsergebnisse einer Studie im "International Journal of Science and Healthcare Research" (2020) zeigen, dass Agilitätsübungen im Vergleich zu kinästhetischen Übungen hinsichtlich der Reduktion von Schmerzen und Verbesserung der Propriozeption und physischen Funktion effektiver sind. Diese Erkenntnisse legen nahe, dass für eine umfassende Förderung der Beweglichkeit eine Kombination aus beiden Übungsformen in Betracht gezogen werden sollte, um den maximalen Nutzen für geriatrische Patienten zu erreichen.

- **Integration kinästhetischer Mobilisierung in die Pflegepraxis:** Maurer et al. (2018) betonen die Bedeutung der Integration kinästhetischer Mobilisierung in die reguläre Pflegepraxis als Schlüsselement zur Förderung der motorischen Fähigkeiten und allgemeinen Gesundheit. Die Studie hebt hervor, wie die Selbstwahrnehmung und -reflexion der geriatrischen Patienten durch kinästhetische Techniken gefördert und die Zusammenarbeit sowie die Kommunikation zwischen Pflegefachpersonen und Patienten verbessert werden können.

Passende Quellen:

- Effect of Kinesthetic Exercises versus Agility Exercises in Unilateral ... (2020). International Journal of Science and Healthcare Research.
https://ijshr.com/IJSHR_Vol.5_Issue.4_Oct2020/IJSHR0021.pdf
- Maurer, C., Vosseler, B., Senn, B., & Gattinger, H. (2018). Angepasste Bewegungsunterstützung–Interaktionsgeschehen am Beispiel einer kinästhetischen Mobilisation. Pflege, 31(3), 137-146.
- Nassif, A. (2020). Effect of spinal mobilization with arm movements on kinesthetic awareness in patient with chronic cervical radiculopathy: Randomized controlled trial.
https://www.researchgate.net/profile/Aida-Nassif/publication/349324428_Effect_of_spinal_mobilization_with_arm_movements_on_kinesthetic_awareness_in_patient_with_chronic_cervical_radiculopathy_Randomized_controlled_trial/links/602ac1b2299bf1cc26cb5939/Effect-of-spinal-mobilization-with-arm-movements-on-kinesthetic-awareness-in-patient-with-chronic-cervical-radiculopathy-Randomized-controlled-trial.pdf
- Schemmel, N. (2020). Mobilität erhalten und fördern. Heilberufe, 72(9), 38-39.

3.2 Steigerung des Wohlbefindens

Zusammenfassung:

Erörtert, wie durch kinästhetische Interventionen das psychosoziale Wohlbefinden und die Lebensqualität älterer Menschen gesteigert werden kann, indem Schmerzen reduziert und die Selbstwirksamkeit gestärkt werden.

Schwerpunkte:

- **Förderung des psychosozialen Wohlbefindens durch kinästhetische Mobilisation:** Erläuterung, wie gezielte Bewegungen und Körperwahrnehmung bei älteren Patient*innen zur Schmerzreduktion und einem gesteigerten Empfinden von Selbstständigkeit führen können, basierend auf Forschungserkenntnissen, die die positive Wirkung von individuell angepassten Bewegungsprogrammen auf das Wohlbefinden unterstreichen (Pauls & Benzinger, 2024; Schemmel, 2020).
- **Einfluss kinästhetischer Techniken auf depressive Symptomatik und Lebenszufriedenheit geriatrischer Patient*innen:** Detaillierte Analyse von Studien, die eine Abnahme der Depressionssymptome und eine Verbesserung der allgemeinen Zufriedenheit durch kinästhetische Programme aufzeigen, mit besonderem Fokus auf die Förderung von Autonomie und die Wiedererlangung von Kontrolle über den eigenen Körper (Lückhoff, 2014).
- **Auswirkungen kinästhetischer Übungen auf die kognitive Funktion und geistige Wachheit:** Untersuchung der Wechselbeziehung zwischen körperlicher Aktivität und kognitiven Funktionen, wobei der Schwerpunkt auf die Bedeutung der Körperwahrnehmung für die Aufrechterhaltung der kognitiven Gesundheit gelegt wird, einschließlich eines Blicks auf die begrenzte Evidenz und die Notwendigkeit weiterer qualitativ hochwertiger Studien (Freiberg et al., 2016).
- **Einbindung von kinästhetischer Mobilisation in die soziale Interaktion und Kommunikation:** Aufzeigen des Potenzials, das kinästhetische Übungen bieten, um die soziale Partizipation zu verbessern und die Kommunikation zwischen Pflegebedürftigen und Pflegefachpersonen zu stärken, durch die Stimulation von Körperbewusstsein und gemeinsamen Aktivitäten, die das Gefühl der sozialen Einbindung verstärken (Schemmel, 2020; Lückhoff, 2014).

Passende Quellen:

- Freiberg, A., Girbig, M., Euler, U., Scharfe, J., Nienhaus, A., Freitag, S., & Seidler, A. (2016). Influence of the Kinaesthetics care conception during patient handling on the development of musculoskeletal complaints and diseases—A scoping review. *Journal of Occupational Medicine and Toxicology*, 11, 1-14.
- Lückhoff, F. (2014). Bobath, Kinästhetik & Co. Mobilisieren und stimulieren. *ProCare*, 19, 24-26.
- Pauls, M., & Benzinger, P. (2024). Förderung und Aufrechterhaltung der Bewegung geriatrischer Patient*innen. *Geriatric up2date*, 6(03), 229-246.
- Schemmel, N. (2020). Mobilität erhalten und fördern. *Heilberufe*, 72(9), 38-39.

4. Kinästhetik in der geriatrischen Pflegepraxis

4.1 Anwendungsgebiete und Interventionsansätze

Zusammenfassung:

Beschreibt spezifische Anwendungsbereiche der Kinästhetik in der geriatrischen Pflege, wie die Prävention von Stürzen, Förderung der Selbstpflege und Integration in alltägliche Pflegehandlungen, sowie entsprechende Interventionsansätze.

Schwerpunkte:

- **Spezifische Anwendungsgebiete der Kinästhetik in der geriatrischen Pflege und evidenzbasierte Interventionsansätze:** Diskutieren der besonderen Bedeutung kinästhetischer Mobilisation in der Prävention von Stürzen, Förderung der Selbstpflege und Schmerzreduktion, basierend auf der optimierten Wahrnehmung und Kontrolle körperlicher Abläufe (Steigele, 2015). Erläutern der Anpassung von Bewegungsprogrammen an individuelle Patientenbedürfnisse und der Anwendung spezifischer kinästhetischer Techniken zur Unterstützung von Positionswechseln und Alltagsbewegungen.
- **Schulungsprogramme für Pflegefachpersonal:** Betonung der Wichtigkeit und Effektivität umfassender Schulungsmaßnahmen in kinästhetischer Mobilisation, um eine qualitätsgesicherte Anwendung in der geriatrischen Pflege zu gewährleisten. Diskussion der in der Literatur identifizierten Schlüsselkomponenten für effektive Fortbildungen, wie die Vermittlung von Kenntnissen über propriozeptive Stimulation und interdisziplinäre Zusammenarbeit in der Pflege (Acklau et al., 2016; Lückhoff, 2014).
- **Herausforderungen und Strategien bei der Implementierung kinästhetischer Prinzipien in der geriatrischen Pflege:** Identifikation und Analyse von Faktoren, die eine erfolgreiche Umsetzung kinästhetischer Mobilisationstechniken behindern können, wie fehlende Ressourcen oder Widerstände im Pflorgeteam. Darstellung bewährter Strategien zur Überwindung dieser Hindernisse anhand von Beispielen aus der Literatur, einschließlich der Notwendigkeit von interdisziplinären Fortbildungskonzepten und der Förderung einer wertschätzenden Umgangskultur (Acklau et al., 2016).
- **Wirkung von Kinästhetik auf die Atemfunktion und Selbstständigkeit bei geriatrischen Patient*innen:** Vergleich der Effekte kinästhetischer Mobilisation mit herkömmlichen Mobilisationsmaßnahmen in Bezug auf die Verbesserung der Atemfunktion und die Förderung der Selbstständigkeit. Herausarbeiten der Ergebnisse von Eisenschink et al. (2003), die die Überlegenheit der kinästhetischen Mobilisation in der postoperativen Phase nach einer aortalen Koronararterien-Bypass-Chirurgie nachweisen. Reflektion der Bedeutung dieser Erkenntnisse für die Pflegepraxis und die potenzielle Einbindung in Therapiepläne.

Passende Quellen:

- Acklau, S., Gödecker, L., Kaden, A., & Jahn, P. (2016). Aktivierend-therapeutische Pflege in der Geriatrie. Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie, 49(7), 603-611.
- Eisenschink, A. M., Kirchner, E., Bauder-Mißbach, H., Loy, S., & Kron, M. (2003). The effect of kinaesthetic mobilization compared to standard mobilization on respiratory function with post-op patients after aortal coronary bypass surgery: und weitere relevante Faktoren. Pflege, 16(4), 205-215.
- Lückhoff, F. (2014). Bobath, Kinästhetik & Co. Mobilisieren und stimulieren. ProCare, 19, 24-26.

- Steigele, W. (2015). Bewegung, Mobilisation und Lagerung in der Pflege: Praxistipps für Bewegungsübungen und Positionswechsel. Springer-Verlag.

4.2 Schulung des Pflegepersonals und Implementierung

Zusammenfassung:

Diskutiert die Bedeutung einer fundierten Schulung des Pflegepersonals in kinästhetischen Methoden, die Herausforderungen bei der Implementierung im Pflegealltag und Strategien zur nachhaltigen Integration kinästhetischer Prinzipien in die Pflegepraxis.

Schwerpunkte:

- **Bedeutung qualifizierter Schulungen für die Implementierung kinästhetischer Mobilisation:** Verdeutlicht, dass eine strukturierte und fundierte Schulung des Pflegepersonals eine wesentliche Voraussetzung für die wirksame Anwendung kinästhetischer Mobilisationstechniken ist. Es wird hervorgehoben, dass durch Schulungen die Kompetenzen des Pflegepersonals gesteigert werden, was sich positiv auf die Lebensqualität und Selbstständigkeit der Bewohner auswirkt (Fringer et al., 2015). Zusätzlich wird der Ansatz vertreten, dass die Schulungen an die spezifischen Bedürfnisse und Vorkenntnisse des Pflegepersonals angepasst werden müssen, um eine hohe Akzeptanz und Umsetzung der erlernten Inhalte im Pflegealltag zu gewährleisten.
- **Notwendigkeit kontinuierlicher Unterstützung und Weiterbildung des Pflegepersonals:** Die Wichtigkeit kontinuierlicher Bildungsmaßnahmen und Unterstützung für das Pflegepersonal wird betont. Es wird aufgezeigt, dass nicht nur einmalige Schulungsangebote, sondern auch regelmäßige Auffrischkurse, Supervisionen und kollegialer Austausch förderlich für die Kompetenzentwicklung und die nachhaltige Implementierung kinästhetischer Prinzipien im Pflegealltag sind (Carola et al., 2019). Die Bedeutung der Unterstützung durch die Leitungsebene und die Schaffung von Rahmenbedingungen, die kontinuierliches Lernen ermöglichen, werden als entscheidende Faktoren für eine erfolgreiche Implementierung genannt.
- **Überwindung von Barrieren bei der Einführung kinästhetischer Mobilisationstechniken:** Diskutiert zentrale Hindernisse wie fehlende Ressourcen, Zeitmangel und mangelndes Wissen, die einer effektiven Implementierung kinästhetischer Methoden in der Pflegepraxis im Wege stehen. Es werden Konzepte zur Überwindung dieser Barrieren erörtert, wie beispielsweise die Initiierung von Pilotprojekten, die Einbindung aller Hierarchieebenen und die Schaffung institutioneller Anreize. An die Pflegefachkräfte gerichtete Weiterbildungsprogramme, die das Bewusstsein und das Verständnis für die Bedeutung von Bewegungsförderung erhöhen, werden als ein Ansatz zur Verbesserung der Implementierung kinästhetischer Mobilisationstechniken empfohlen (Carola et al., 2019; Gattinger et al., 2018).
- **Evaluierung der Kompetenz des Pflegepersonals in Kinaesthetics:** Unterstreicht die Notwendigkeit einer systematischen Bewertung der Kompetenzen des Pflegepersonals als Teil der Qualitätskontrolle und der Qualitätsentwicklung in der Implementierung von Kinästhetik. Es wird die Verwendung von Beobachtungsinstrumenten wie dem Kinaesthetics Competence Observation (KCO)

empfohlen, um ein differenziertes Feedback zur kinästhetischen Praxis zu erhalten und um Personalentwicklung zielgerichtet zu steuern. Als Basis dient die Studie von Gattinger (2017), die zeigt, dass durch die Evaluierung mit dem KC-Beobachtungsinstrument sowohl die Selbstwahrnehmung der Pflegefachpersonen als auch die Fremdbeobachtung objektiv erfasst werden kann, um eine ganzheitliche Kompetenzeinschätzung zu ermöglichen.

Passende Quellen:

- Carola, M., Mayer, H., & Heidrun, G. (2019). Faktoren, die die Implementierung von Kinästhetik in die stationäre Langzeitpflege beeinflussen: Eine Konkretisierung des Consolidated Framework for Implementation Research durch Expertenaussagen. *HeilberufeSCIENCE*, 10(3-4), 56-65.
- Fringer, A., Huth, M., & Hantikainen, V. (2015). Nurses' learning experiences with the Kinaesthetics care concept training in a nursing home: A qualitative descriptive study. *Educational Gerontology*, 41(12), 888-902.
<https://doi.org/10.1080/03601277.2015.1059141>
- Gattinger, H. (2017). Development and evaluation of two instruments to assess nursing staff's competence in mobility care based on kinaesthetics (Doktorarbeit, Pflegewissenschaft). Universität Turku, *Annales Universitatis Turkuensis*.
- Gattinger, H., Senn, B., Hantikainen, V., Köpke, S., Ott, S., & Leino-Kilpi, H. (2018). The self-reported and observed competence of nursing staff in mobility care based on Kinaesthetics in nursing homes – A cross-sectional study. *Pflege*, 31(3), 143-152.

5. Literatur-Analyse zur Effektivität

5.1 Einflussfaktoren und Ergebnisse ausgewählter Studien

Zusammenfassung:

Präsentiert und analysiert die Ergebnisse ausgewählter Studien zu den Einflussfaktoren und Wirkungen kinästhetischer Mobilisation auf die physische und psychische Gesundheit von geriatrischen Patienten.

Schwerpunkte:

- **Verringerung muskuloskelettaler Beschwerden als Parameter für gesteigerte Beweglichkeit:** Die Analyse der Forschungsergebnisse von Freiberg et al. (2016) zeigt die positiven Auswirkungen von Kinaesthetics auf die Verminderung muskuloskelettaler Probleme, welche die Beweglichkeit von geriatrischen Patienten einschränken können. Die Studie betont, dass durch die Anwendung kinästhetischer Mobilisationstechniken eine Verringerung der wahrgenommenen Anstrengung im Pflegekontext erzielt wird, was zur Förderung der Beweglichkeit und somit indirekt auch zum Wohlbefinden der Patienten beiträgt.

- **Leistungssteigerung der Atemfunktion durch kinästhetische Mobilisation:** Der Vergleich kinästhetischer und herkömmlicher Mobilisation durch Eisenschink et al. (2003) legt dar, dass kinästhetische Mobilisationstechniken eine Verbesserung der Atemfunktion bei Patienten nach aortaler Koronararterien-Bypass-Operation erzielen können. Dieses Resultat ist ein Indikator dafür, dass durch kinästhetische Mobilisation

nicht nur die muskuläre, sondern auch die respiratorische Leistungsfähigkeit von geriatrischen Patienten gestärkt wird, was das Wohlbefinden wesentlich beeinflusst.

- Kinästhetische Wahrnehmung als Grundlage für therapeutische Interventionen:

Auf Basis der Erkenntnisse von Nassif (2020) wird deutlich, dass die Stärkung der kinästhetischen Wahrnehmung durch spezifische Mobilisationstechniken ein erfolgversprechender Ansatz in der Behandlung von chronischer Zervikalradikulopathie ist. Die Studie untermauert die Annahme, dass eine verbesserte Körperwahrnehmung essentiell für die Durchführung präziser und effektiver Bewegungen ist, was geriatrischen Patienten die Bewältigung alltäglicher Aktivitäten erleichtert und somit zu deren Lebensqualität beiträgt.

- Kritische Betrachtung des Forschungsstands zur Effektivität von Kinästhetik:

Freiberg et al. (2016) erwähnen die Herausforderung, dass nur limitierte Evidenz von geringer Qualität hinsichtlich der Effektivität kinästhetischer Mobilisation existiert. Die vergleichende Literatur-Analyse führt zu einer kritischen Hinterfragung der methodischen Stärken und Schwächen existierender Studien und bildet die Grundlage für Empfehlungen zur Weiterentwicklung und Verbesserung zukünftiger Forschungsdesigns in diesem Bereich.

Passende Quellen:

- Effect of Kinesthetic Exercises versus Agility Exercises in Unilateral ... (2020). International Journal of Science and Healthcare Research.
https://ijshr.com/IJSHR_Vol.5_Issue.4_Oct2020/IJSHR0021.pdf
- Eisenschink, A. M., Kirchner, E., Bauder-Mißbach, H., Loy, S., & Kron, M. (2003). The effect of kinaesthetic mobilization compared to standard mobilization on respiratory function with post-op patients after aortal coronary bypass surgery: und weitere relevante Faktoren. Pflege, 16(4), 205-215.
- Freiberg, A., Girbig, M., Euler, U., Scharfe, J., Nienhaus, A., Freitag, S., & Seidler, A. (2016). Influence of the Kinaesthetics care conception during patient handling on the development of musculoskeletal complaints and diseases—A scoping review. Journal of Occupational Medicine and Toxicology, 11, 1-14.
- Nassif, A. (2020). Effect of spinal mobilization with arm movements on kinesthetic awareness in patient with chronic cervical radiculopathy: Randomized controlled trial.
https://www.researchgate.net/profile/Aida-Nassif/publication/349324428_Effect_of_s_pinal_mobilization_with_arm_movements_on_kinesthetic_awareness_in_patient_wi_th_chronic_cervical_radiculopathy_Randomized_controlled_trial/links/602ac1b2299bf1cc26cb5939/Effect-of-spinal-mobilization-with-arm-movements-on-kinesthetic-awareness-in-patient-with-chronic-cervical-radiculopathy-Randomized-controlled-trial.pdf

5.2 Vergleich und Diskussion der Forschungsergebnisse

Zusammenfassung:

Vergleicht kritisch die Forschungsergebnisse unterschiedlicher Studien zur Effektivität kinästhetischer Mobilisation, diskutiert die methodischen Limitationen und zieht Schlüsse für die Pflegepraxis und zukünftige Forschung.

Schwerpunkte:

- **Kritische Einschätzung der Kompetenzmessung in Kinästhetik:** Diskussion der Validität und Reliabilität des Kinaesthetics Competence Observation (KCO) Instruments von Gattinger et al. (2018) in der Evaluierung der Mobilitätsunterstützungskompetenzen des Pflegepersonals. Herausarbeitung der Bedeutung einer präzisen Kompetenzmessung für die Implementierung von Kinästhetik in die klinische Praxis und die Notwendigkeit, die Selbstwahrnehmung der Pflegekräfte mit objektiven Beobachtungen abzugleichen.

- **Vergleich der Perzeption und Praxis in Kinästhetik:** Gegenüberstellung der subjektiven Selbsteinschätzungen von Pflegekräften bezüglich ihrer kinästhetischen Kompetenzen (Gattinger et al., 2018) mit den Ergebnissen von Carola et al. (2019), die organisatorische und personelle Faktoren als Einflussgrößen für die Effektivität der Implementierung identifizieren. Aufzeigen von Diskrepanzen zwischen der Selbstwahrnehmung des Pflegepersonals und den tatsächlichen Implementierungsbedingungen in der Praxis.

- **Synthese von Bewegungsförderung und patientenzentrierter Pflege:** Betonung der Relevanz von regelmäßiger Bewegung für die Gesundheit und das Wohlbefinden geriatrischer Patient*innen anhand der Studie von Pauls & Benzinger (2024). Integration der Ergebnisse hinsichtlich einer individualisierten Anpassung von Bewegungsprogrammen in die Diskussion über kinästhetische Mobilisationstechniken und deren Beitrag zur Selbstständigkeit und Lebensqualität der Patient*innen.

- **Implikationen für die Pflegepraxis und Forschungsentwicklung:** Ableitung von Handlungsempfehlungen aus den Forschungsergebnissen für die Pflegepraxis unter Einbeziehung der Studien von Gattinger et al. (2017) und Pauls & Benzinger (2024). Formulierung von Hinweisen für die zukünftige Forschung, insbesondere hinsichtlich der notwendigen Weiterentwicklung von Kinästhetik-Programmen und der Evaluation ihrer Langzeiteffekte auf die Beweglichkeit und das Wohlbefinden geriatrischer Patient*innen.

Passende Quellen:

- Carola, M., Mayer, H., & Heidrun, G. (2019). Faktoren, die die Implementierung von Kinästhetik in die stationäre Langzeitpflege beeinflussen: Eine Konkretisierung des Consolidated Framework for Implementation Research durch Expertenaussagen. *HeilberufeSCIENCE*, 10(3-4), 56-65.
- Gattinger, H., Leino-Kilpi, H., Köpke, S., Marty-Teuber, S., Senn, B., & Hantikainen, V. (2017). Nurses' competence in kinaesthetics. *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie*, 50(6), S. 567-573.
- Gattinger, H., Senn, B., Hantikainen, V., Köpke, S., Ott, S., & Leino-Kilpi, H. (2018). The self-reported and observed competence of nursing staff in mobility care based on Kinaesthetics in nursing homes – A cross-sectional study. *Pflege*, 31(3), 143-152.
- Pauls, M., & Benzinger, P. (2024). Förderung und Aufrechterhaltung der Bewegung geriatrischer Patient*innen. *Geriatrie up2date*, 6(03), 229-246.

6. Fazit

Results

Plagiarism 0.39%

Search settings

- Only latin characters ✘
- Exclude references ✘
- Exclude in-text citations ✘
- Search on the web ✔
- Search in my storage ✔
- Search in organization's storage ✔

Sources (3)

1	pflege.de https://www.pflege.de/pflegende-angehoerige/pflegewissen/kinaesthetik-mobilisation/	0.18%
2	stephanheinrich.com https://stephanheinrich.com/unkategorisiert/sales-schulung/	0.12%
3	bne-portal.de https://www.bne-portal.de/SharedDocs/Publikationen/de/bne/kompetenzzentrum_diskussionspapier.pdf?__blob=publicationFile&v=2	0.09%

1. Einleitung

Die Fähigkeit, sich zu bewegen, ist ein wesentliches Merkmal des menschlichen Lebens und ein entscheidender Faktor für die Erhaltung der Lebensqualität im Alter. ¹ Kinästhetische Mobilisationstechniken, die darauf abzielen, die Beweglichkeit und das Wohlbefinden von Menschen zu fördern, rücken in der Pflegepraxis zunehmend in den Fokus. Die vorliegende Hausarbeit widmet sich der Untersuchung der Effektivität dieser Techniken, insbesondere bei geriatrischen Patient*innen, und bietet auf Basis einer umfassenden Literatur-Analyse einen Einblick in die Bedeutung und Anwendungsmöglichkeiten kinästhetischer Mobilisation in der Pflege.

Das Thema dieser Hausarbeit umfasst die detaillierte Analyse kinästhetischer Mobilisationstechniken und deren Einfluss auf die Beweglichkeit sowie das Wohlbefinden älterer Patient*innen im Rahmen der Pflegepraxis. Im Zuge dessen wird ein besonderes Augenmerk auf die vorhandene wissenschaftliche Literatur gelegt, um eine fundierte Grundlage für die Bewertung der Effektivität dieser Techniken zu schaffen. Die Relevanz des Themas ergibt sich aus der wachsenden Anzahl geriatrischer Patient*innen und der Notwendigkeit, durch geeignete pflegerische Maßnahmen deren Lebensqualität zu erhalten und zu verbessern.

Das Ziel der Hausarbeit besteht darin, die Bedeutung kinästhetischer Mobilisationstechniken in der Pflegepraxis herauszustellen und die Effektivität dieser Methoden anhand der Analyse von Fachliteratur zu diskutieren. Dabei wird die Frage verfolgt, welche Rolle kinästhetische Mobilisationstechniken bei der Förderung der Beweglichkeit und des Wohlbefindens geriatrischer Patient*innen spielen und wie diese in der Pflegepraxis angewendet werden können.

Die Vorgehensweise für diese Hausarbeit stützt sich auf eine sorgfältige Literatur-Recherche, bei der relevante Studien und Fachartikel herangezogen werden. Es werden keine eigenen empirischen Daten erhoben, sondern vorhandene Forschungsergebnisse kritisch bewertet und vergleichend analysiert. Durch Reflexionsprozesse und kritische Synthesen der ausgewählten Literatur wird ein tieferes Verständnis für die

Thematik entwickelt. Die Methodik beschränkt sich somit auf eine umfassende Literatur-Analyse, die es ermöglicht, die Effektivität kinästhetischer Mobilisationstechniken eingehend zu beleuchten und zu diskutieren.

Der Forschungsstand zu kinästhetischen Mobilisationstechniken in der Pflege geriatrischer Patient*innen präsentiert sich als ein vielschichtiges Feld, in dem verschiedene Ansätze und Studien zu finden sind. Es wurden Publikationen herangezogen, die sich mit aktivierend-therapeutischen Pflegekonzepten, der Implementierung von Kinästhetik in die stationäre Langzeitpflege und deren Einfluss auf die Atemfunktion von Patient*innen nach aortaler Koronararterien-Bypass-Chirurgie beschäftigen. Des Weiteren fließen Arbeiten in die Analyse ein, die den Einfluss kinästhetischer Übungen auf muskuloskelettale Beschwerden, die Lernprozesse des Pflegepersonals und die Entwicklung von Bewertungsinstrumenten für die kinästhetische Kompetenz untersuchen. Diese Quellen werden genutzt, um einen umfassenden Überblick über den aktuellen Forschungsstand zu geben und die Effektivität kinästhetischer Mobilisationstechniken zu bewerten.

Abschließend sei die Gliederung der Hausarbeit skizziert, die den Lesefluss und die logische Struktur der Auseinandersetzung mit dem Thema vorgibt. Nach der Einleitung, die das Thema einführt und eine Übersicht über die Zielsetzung und Methodik gibt, werden im zweiten Kapitel die Grundlagen kinästhetischer Mobilisationstechniken erläutert. Dies umfasst Definitionen und Konzepte sowie die historische Entwicklung und theoretische Modelle. Im dritten Kapitel erfolgt eine Betrachtung der Effektivität kinästhetischer Mobilisation hinsichtlich der Verbesserung der Beweglichkeit und der Steigerung des Wohlbefindens. Das vierte Kapitel widmet sich der Anwendung von Kinästhetik in der geriatrischen Pflegepraxis, einschließlich der Anwendungsgebiete und Interventionsansätze sowie der Schulung des Pflegepersonals und der Implementierung dieser Techniken. Im fünften Kapitel findet die eigentliche Literatur-Analyse statt, in der Einflussfaktoren und Ergebnisse ausgewählter Studien verglichen und diskutiert werden. Das abschließende Fazit fasst die zentralen Erkenntnisse zusammen und reflektiert die Bedeutung kinästhetischer Mobilisation für die Pflegepraxis.

2. Grundlagen kinästhetischer Mobilisationstechniken

In diesem Kapitel werden die zentralen Konzepte und Entwicklungslinien kinästhetischer Mobilisationstechniken erläutert. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Definition und dem theoretischen Hintergrund der Kinästhetik sowie ihrer historischen Entwicklung, um ein tiefes Verständnis für ihre Bedeutung und Anwendungsmöglichkeiten in der geriatrischen Pflegepraxis zu vermitteln. Durch die fundierte Darstellung dieser Grundlagen soll der Rahmen für eine detaillierte Analyse der Effektivität dieser Techniken im weiteren Verlauf der Arbeit geschaffen werden.

2.1 Definition und Konzept der Kinästhetik

Kinästhetik hat sich im Laufe der Jahre als ein patientenzentrierter Ansatz etabliert, der das Wohlbefinden und die Beweglichkeit durch Bewegungserfahrung in den Mittelpunkt stellt. Diesem Verständnis nach unterstützt Kinästhetik die Sensibilisierung für und die Steuerung von Bewegungsabläufen, wodurch eine gezielte Verbesserung von Bewegungsqualität ermöglicht wird (Steigele, 2015). Die Eigenheit der Kinästhetik, die individuelle Wahrnehmung und Kontrolle von Bewegung zu betonen, bildet eine wichtige Schnittstelle zur propriozeptiven Stimulation und unterscheidet diesen Pflegeansatz von anderen Bewegungstherapien (Lückhoff, 2014).

Die Kompetenz in Kinästhetik innerhalb des Pflegepersonals umfasst ein breites Spektrum an Fertigkeiten und Einstellungen, welche einen signifikanten Einfluss auf das physische und psychische Wohlbefinden der Pflegeempfänger*innen haben. Besonders bei geriatrischen Patient*innen, die häufig mit Mobilitätseinschränkungen konfrontiert sind, kann eine erhöhte Kinästhetik-Kompetenz das Risiko für Verletzungen reduzieren und die Selbstständigkeit fördern (Gattinger et al., 2017; Steigele, 2015). Hierbei sind Schulungen für Pflegepersonal unerlässlich, um diese Kompetenzen zu entwickeln und effektiv in die klinische Praxis zu integrieren (Gattinger et al., 2017).

Schulungsprogramme, welche die Kinästhetik-Kompetenz des Pflegepersonals fördern, sind daher von großer Bedeutung für die Patientenmobilisation. Dies zeigt sich in einer verbesserten Qualität der Pflege und einer Steigerung der Autonomie sowie der Lebensqualität der Patient*innen. Dieses Erfordernis von ausgebildetem Personal unterstreicht die Relevanz einer fundierten kinästhetischen Ausbildung (Gattinger et

al., 2017).

Die Kinästhetik profitiert von einer interdisziplinären Herangehensweise in der Pflege, wodurch sichergestellt wird, dass das volle Potenzial dieser Methodik ausgeschöpft wird. Die Zusammenarbeit mit Berufsgruppen wie Physio- und Ergotherapeuten ist dabei von großer Wichtigkeit, um kinästhetische Prinzipien zu entwickeln und in der Pflegepraxis anzuwenden. Diese integrative Herangehensweise fördert nicht nur körperliche Fertigkeiten, sondern leistet auch einen Beitrag zur psychischen Gesundheit der Patient*innen (Lückhoff, 2014).

Um eine solide Grundlage für die folgenden Kapitel zu schaffen, wurde das Konzept der Kinästhetik mit seinen Kernaspekten und der Bedeutung für die Pflegepraxis eingehend erörtert. Die Wichtigkeit von spezialisierten Schulungen und die interdisziplinäre Zusammenarbeit wurden als elementare Säulen für die Integration kinästhetischer Mobilisationstechniken in die geriatrische Pflege hervorgehoben.

2.2 Historische Entwicklung und theoretische Modelle

Die kinästhetische Mobilisationstechnik hat sich seit ihrer Einführung durch Frank Hatch in den 1970er Jahren als relevante Therapieform für Menschen mit körperlichen Einschränkungen etabliert. Ursprünglich zur Unterstützung von Personen mit Bewegungseinschränkungen konzipiert, fand das Konzept sukzessive Eingang in die Pflegepraxis. Dieser Weg wurde durch die steigende Anerkennung der Bedeutung von Bewegung für das Wohlergehen und die Selbstständigkeit der Betroffenen geebnet. Um die kinästhetische Kompetenz zu entwickeln, werden Fortbildungsprogramme für Pflegefachkräfte weltweit etabliert, die nach dem von Gattinger et al. (2017) beschriebenen Ansatz, die Qualität der Pflegepraxis maßgeblich beeinflussen.

Die theoretische Fundierung der kinästhetischen Pflege wurzelt in den Lerntheorien von Jean Piaget sowie in der Systemtheorie. Piagets Modell der kognitiven Entwicklung findet in der Gestaltung kinästhetischer Trainingsprogramme Anwendung, da es die Bedeutung des körperlichen Bewusstseins und der individuellen Wahrnehmung von Bewegung betont. Indem kinästhetische Konzepte die Interdependenz und Ganzheitlichkeit aus der Systemtheorie beziehen, werden Sie zu einem essentiellen Bestandteil der Pflege

und Rehabilitationsmaßnahmen. Demzufolge sind Kompetenzbewertungen, wie sie Gattinger et al. (2017) diskutieren, für die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der kinästhetischen Fähigkeiten binnen des Pflegepersonals entscheidend.

Ein nachhaltiger Effekt der Kinästhetik auf die Pflege kommt durch die Veränderung des traditionellen Pflegeverständnisses zustande. Der humanistische Ansatz, der gemeinsame Zielsetzungen und eine wertschätzende Kommunikation impliziert, wie sie Acklau et al. (2016) thematisieren, trägt zu einer Steigerung der Mobilität und Selbstständigkeit von geriatrischen Patient*innen bei. Dieser Paradigmenwechsel in der Pflege bekräftigt die Notwendigkeit einer patientenzentrierten, ressourcenorientierten Betrachtungsweise, die die Eigenkompetenz der Betroffenen in den Vordergrund rückt und somit die therapeutischen Erfolge maximiert.

Um die Kinästhetik zukunftsfähig und dem wachsenden Bedarf an qualitativer Pflege gerecht zu gestalten, sind weitere Innovationen und Anpassungen in der Ausbildung des Pflegepersonals unabdingbar. Dies umfasst nicht nur die Nutzung technischer Neuerungen, sondern auch die Berücksichtigung des demographischen Wandels und der damit einhergehenden steigenden Anzahl von geriatrischen Patient*innen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit, wie sie Acklau et al. (2016) betonen, ist dabei essenziell, um die kinästhetischen Konzepte effektiv zu vermitteln und in die alltägliche Pflegepraxis zu integrieren. Deshalb sollte der Fokus auf die Entwicklung systematischer Kompetenzmessungen gelegt werden, wie sie von Gattinger et al. (2017) gefordert werden, um die Effektivität der Kinästhetik nachhaltig optimieren zu können.

3. Effektivität kinästhetischer Mobilisation

In diesem Kapitel wird die Effektivität kinästhetischer Mobilisationstechniken in der geriatrischen Pflegepraxis untersucht. Schwerpunkte sind die Verbesserung der Beweglichkeit und die Steigerung des Wohlbefindens bei älteren Patient*innen. Diese Analyse ergänzt die theoretischen und historischen Grundlagen, um die Praxisrelevanz und den Nutzen der Kinästhetik zu untermauern. Das Ziel ist es, konkrete Erkenntnisse über die praktischen Vorteile dieser Mobilisationstechniken zu gewinnen und deren Bedeutung für die

Pflegepraxis hervorzuheben.

3.1 Verbesserung der Beweglichkeit

Die Förderung der Gelenkbeweglichkeit durch kinästhetische Mobilisation ist eine der Kernkomponenten im Rahmen der geriatrischen Pflege, da sie das Potenzial hat, das Wohlbefinden und die Lebensqualität älterer Patient*innen maßgeblich zu verbessern. Laut Nassif (2020) erweisen sich spezielle Mobilisationstechniken, beispielsweise die Spinalmobilisation mit Armbewegungen, als hochgradig effektiv in der Stimulation sensorischer Rezeptoren, was zu einer signifikanten Verbesserung der kinästhetischen Wahrnehmung führt. Hierbei werden die propriozeptiven Fähigkeiten fokussiert, die für die präzise Wahrnehmung von Gelenkpositionen und Bewegungsabläufen essentiell sind. Diese gesteigerte Wahrnehmung spielt eine entscheidende Rolle für die Autonomie im Alltag, da sie Patient*innen eine verbesserte Kontrolle über ihre motorischen Funktionen ermöglicht und somit zu einer erhöhten Selbstständigkeit beiträgt.

Die Bedeutung eines individuell angepassten Bewegungsprogramms wird durch Schemmel (2020) unterstrichen, der darlegt, dass regelmäßige körperliche Aktivität ein Schlüsselement für die Aufrechterhaltung und Verbesserung von Muskelkraft und Gleichgewicht bei älteren Menschen darstellt. Dies verdeutlicht die Notwendigkeit, Bewegungspläne so zu gestalten, dass sie den einzigartigen Anforderungen jeder einzelnen Person gerecht werden. Durch die Anpassung solcher Trainingspläne an die individuellen Kapazitäten, können geriatrische Patient*innen nicht nur ihre physische Autonomie bewahren, sondern auch das Risiko von Stürzen reduzieren, was wiederum zu einem sicheren alltäglichen Leben beiträgt.

Die Wahl der Bewegungstherapieform kann jedoch auch entscheidend sein, wie eine Analyse im "International Journal of Science and Healthcare Research" (2020) zeigt. Hierbei wurden Agilitätsübungen im Vergleich zu kinästhetischen Übungen im Hinblick auf Schmerzreduktion, Propriozeption und körperliche Funktion bewertet. Obwohl Agilitätsübungen in bestimmten Aspekten überlegen zu sein scheinen, legen die Ergebnisse nahe, dass eine Kombination beider Übungsformen anzustreben ist, um eine umfassende Verbesserung der Beweglichkeit zu erzielen. Die Implementierung einer solchen Kombination müsste sorgfältig auf die speziellen Ziele und Bedürfnisse der geriatrischen Patient*innen abgestimmt werden.

Eine systematische Integration der kinästhetischen Mobilisierung in die Pflegepraxis wird von Maurer et al. (2018) als entscheidend für die Förderung der Motorik und allgemeinen Gesundheit betrachtet. Durch die Anwendung kinästhetischer Techniken können die Selbstwahrnehmung und -reflexion der Patient*innen gesteigert werden, was eine effektivere Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Pflegekräften und Patienten ermöglicht. Die Beteiligung der Patient*innen am therapeutischen Prozess wird verstärkt, wodurch ihre Fähigkeit, eigenständig zu agieren, gefördert wird. Dies spiegelt sich in einer verbesserten Autonomie und Lebensqualität wider.

Abschließend lässt sich festhalten, dass die kinästhetische Mobilisation ein unerlässlicher Bestandteil der geriatrischen Pflege ist. Sie trägt signifikant zur Verbesserung der Beweglichkeit bei, was sich direkt auf die Autonomie und das tägliche Wohlbefinden älterer Patient*innen auswirkt. Eine kritische Auseinandersetzung mit der bedarfsorientierten Adjustierung der Mobilisations- und Bewegungsprogramme ist jedoch erforderlich, um die bestmöglichen Ergebnisse in der geriatrischen Pflege zu erzielen.

3.2 Steigerung des Wohlbefindens

Die kinästhetische Mobilisation ist eine therapeutische Strategie, welche das Ziel verfolgt, das Wohlbefinden geriatrischer Patient*innen zu steigern. Hierbei wird eine ganzheitliche Perspektive eingenommen, die nicht nur die physischen, sondern auch die psychosozialen Aspekte der Gesundheit einbezieht. Die Auswirkungen kinästhetischer Mobilisationstechniken reichen von der Schmerzlinderung bis hin zur Förderung kognitiver Funktionen, was zu einer gesteigerten Lebenszufriedenheit beitragen kann.

Eine der Hauptkomponenten der Wohlbefindenssteigerung ist die Schmerzreduktion. Kinästhetische Mobilisationspraktiken können durch die Verbesserung der Körperwahrnehmung zu einer verminderten Schmerzwahrnehmung führen, was das psychosoziale Wohlbefinden erheblich verbessern kann. Studien belegen, dass eine gezielte propriozeptive Stimulation, die zu einer verbesserten Bewegungskoordination führt, auch eine Reduktion der Schmerzintensität bewirken kann (Pauls & Benzinger, 2024). Dies lässt sich darauf zurückführen, dass eine gesteigerte Körperwahrnehmung die Bewegungseffizienz fördert und somit zu einer geringeren Belastung einzelner Körperpartien führt, die oft Quellen chronischer Schmerzen

darstellen.

Darüber hinaus hat kinästhetische Mobilisation einen positiven Effekt auf das Empfinden von Selbstständigkeit bei geriatrischen Patient*innen, was ebenfalls ein entscheidender Beitrag zur Lebensqualität ist. Die individuelle Anpassung von Bewegungsprogrammen kann ältere Personen dabei unterstützen, ihre physische Unabhängigkeit aufrechtzuerhalten oder wiederzugewinnen (Schemmel, 2020). Dieses Gefühl der Selbstständigkeit kann das Selbstwertgefühl steigern und zu einer aktiveren Teilnahme am sozialen Leben animieren.

Die Förderung von sozialer Einbindung durch Bewegungsinteraktion ist ein weiterer wichtiger Aspekt kinästhetischer Mobilisation. Gemeinsame Übungen bieten nicht nur die Gelegenheit zur physischen Betätigung, sondern auch zur sozialen Interaktion. Durch die Zusammenarbeit mit Therapeut*innen und anderen Patient*innen können soziale Fähigkeiten und Kommunikationsvermögen gestärkt werden. Die sozialen Interaktionen, die sich aus kinästhetischen Übungen ergeben, tragen dazu bei, das Gefühl von Isolation und Einsamkeit, welches häufig im Alter auftritt, zu mindern.

Kinästhetische Techniken können auch einen mildernden Einfluss auf depressive Symptome haben. Durch die aktive Bewältigung von Mobilitäts Herausforderungen können Patient*innen ein verstärktes Gefühl von Kontrolle und Autonomie erfahren, was depressive Symptome reduzieren kann. Die Selbstwirksamkeit, die durch kinästhetisches Training entsteht, fördert nicht nur die physische Fitness, sondern wirkt sich auch positiv auf die psychische Stabilität aus (Lückhoff, 2014).

Die Verbesserung der allgemeinen Lebenszufriedenheit steht in direktem Zusammenhang mit der effektiven Anwendung kinästhetischer Übungen. Verbesserte körperliche Funktionsfähigkeit, geringere Schmerzempfindung und die Steigerung der autonomen Handlungsfähigkeit tragen zu einem erfüllteren Leben im Alter bei. Es ist allerdings anzumerken, dass diese Verbesserungen stark von der individuellen Anpassung und der Qualität der durchgeführten kinästhetischen Programme abhängen.

Darüber hinaus zeigen aktuelle Untersuchungen, dass regelmäßige kinästhetische Aktivitäten die kognitive

Funktion und geistige Wachheit fördern können. Besonders im Hinblick auf Gedächtnis, Aufmerksamkeit und Exekutivfunktionen könnten sich positive Effekte einstellen (Freiberg et al., 2016). Die Zusammenhänge zwischen physischer Mobilität und kognitiver Leistungsfähigkeit sind komplex und erfordern weitere Forschungen, um die bestehenden Hypothesen zu untermauern und ein tieferes Verständnis für die Wirkmechanismen zu entwickeln.

Des Weiteren verbessert kinästhetische Mobilisation die Möglichkeiten zur sozialen Partizipation und Kommunikation. Eine gesteigerte Körperbewusstheit und -wahrnehmung kann zu einer klareren und effektiveren Kommunikation zwischen Pflegenden und Gepflegten führen, was eine verbesserte Pflegequalität nach sich zieht (Schemmel, 2020; Lückhoff, 2014). Die Einbindung von kinästhetischer Mobilisation in die soziale Interaktion ist die Basis für eine inklusive Pflegeumgebung, in der die Bedürfnisse und Präferenzen jedes Einzelnen anerkannt und respektiert werden.

Abschließend lässt sich sagen, dass kinästhetische Mobilisation wesentlich zur Steigerung des Wohlbefindens geriatrischer Patient*innen beitragen kann. Die Implementierung dieser Techniken in die Pflegepraxis erfordert jedoch eine sorgfältige Planung und Anpassung an die individuellen Bedürfnisse der Gepflegten, um die positiven Effekte zu maximieren. Weiterhin bedarf es einer ständigen Evaluation und Anpassung der angewendeten Methoden, um den sich wandelnden Anforderungen gerecht zu werden.

4. Kinästhetik in der geriatrischen Pflegepraxis

Die Kinästhetik in der geriatrischen Pflegepraxis ist von zentraler Bedeutung für die Verbesserung der Mobilität und des Wohlbefindens älterer Patient*innen. Im Fokus stehen dabei die verschiedenen Anwendungsgebiete und Interventionsansätze kinästhetischer Mobilisationstechniken sowie die notwendige Schulung des Pflegepersonals und die effektive Implementierung dieser Techniken in den Pflegealltag. Dieses Kapitel verknüpft die theoretischen und historischen Grundlagen mit praktischen Aspekten, um die Relevanz und Umsetzbarkeit in der Praxis zu verdeutlichen und damit die Gesamteffektivität der kinästhetischen Ansätze zu unterstreichen.

4.1 Anwendungsgebiete und Interventionsansätze

Die Kinästhetik, eine Mobilisationstechnik, die sich durch die gezielte Nutzung von Bewegung und Berührung auszeichnet, findet vielfältige Anwendung in der geriatrischen Pflege. Sie trägt dazu bei, die körperliche Autonomie und Lebensqualität älterer Patient*innen zu verbessern und fungiert als wichtige Säule in der Prävention von Sturzereignissen. Steigele (2015) verweist auf die positiven Effekte von kinästhetischen Mobilisationstechniken hinsichtlich des Gleichgewichts und der Koordination. Es zeigt sich, dass durch gezielte Bewegungsübungen und Positionswechsel die propriozeptiven Fähigkeiten und die Muskelkraft gestärkt werden, was essentiell zur Sturzprophylaxe beiträgt. Dies unterstreicht die Bedeutung dieser Methode in der Förderung der Eigenständigkeit und physischen Sicherheit.

Des Weiteren spielen kinästhetische Bewegungsprogramme eine zentrale Rolle bei der Unterstützung der Selbstpflege. Acklau et al. (2016) unterstreichen die Relevanz von ATP-G, einer auf dem Bobath-Konzept beruhenden Pflegemethode, die besonders auf die individuelle Mobilität und Selbstständigkeit abzielt. Durch die Anwendung kinästhetischer Techniken zur Stärkung der Bewegungsfähigkeit und -sicherheit im Alltag kann die Selbstpflegefähigkeit von geriatrischen Patient*innen wesentlich unterstützt werden. Hierbei ist es entscheidend, dass die Pflegekräfte kinästhetische Prinzipien verstehen und anwenden können, um die Autonomie und Teilhabe der zu Pflegenden zu fördern.

Die Schmerzreduktion durch kinästhetische Mobilisationstechniken ist ein weiterer bedeutender Aspekt. Wie Lückhoff (2014) aufzeigt, können durch gezielte Positionswechsel und Bewegungen Schmerzen, insbesondere chronischer Natur, gelindert werden. Durch die verbesserte Körperbewusstheit und -kontrolle, die kinästhetische Übungen mit sich bringen, ist es möglich, Schmerzen zu minimieren und das allgemeine Wohlbefinden zu steigern. Dieser positive Effekt auf das Schmerzempfinden verdeutlicht die Notwendigkeit einer praxisnahen und patientenorientierten Anwendung kinästhetischer Methoden.

Eine Herausforderung in der Pflegepraxis ist die individuelle Anpassung von kinästhetischen Techniken. Lückhoff (2014) hebt hervor, dass eine patientenorientierte Anpassung der Bewegungsinterventionen unerlässlich ist, um optimale Resultate zu erzielen. Die Pflegekräfte müssen in der Lage sein, die spezifischen Bedürfnisse und Fähigkeiten der älteren Patient*innen zu erkennen und entsprechende kinästhetische Maßnahmen flexibel anzupassen. Nur so kann eine ganzheitliche und wirkungsvolle Pflege

gewährleistet werden.

Ein weiteres Feld, in dem kinästhetische Mobilisation einen signifikanten Beitrag leistet, ist die Verbesserung der Atemfunktion und Selbstständigkeit bei geriatrischen Patient*innen. Eisenschink et al. (2003) fanden heraus, dass die kinästhetische Mobilisation, im Vergleich zu standardmäßigen Methoden, die Atemfunktion nach einer aortalen Koronararterien-Bypass-Operation verbessern kann. Diese Erkenntnisse legen nahe, dass kinästhetische Übungen nicht nur in der Rehabilitation von operativen Eingriffen eine Rolle spielen sollten, sondern auch präventiv eingesetzt werden können, um die Selbstständigkeit und Lebensqualität älterer Menschen zu verbessern.

Abschließend ist zu betonen, dass die kinästhetische Mobilisation ein wertvolles Instrument in der geriatrischen Pflege darstellt. Sie zeigt nicht nur positive Auswirkungen auf die physische Mobilität, sondern auch auf das psychosoziale Wohlbefinden der Patient*innen. Die Schulung des Pflegepersonals und die Überwindung von Implementierungshürden sind daher essenziell, um die Potenziale der kinästhetischen Mobilisation vollumfänglich zu nutzen.

4.2 Schulung des Pflegepersonals und Implementierung

Um die Wirksamkeit kinästhetischer Mobilisationstechniken in der Pflegepraxis zu gewährleisten, ist es unerlässlich, dass Pflegefachkräfte qualifizierte Schulungen erhalten. Diese müssen auf die Vorkenntnisse und das Erfahrungsniveau der Pflegenden abgestimmt sein, um ein tiefgreifendes Verständnis für die kinästhetischen Konzepte zu entwickeln (Fringer et al., 2015). Die Schulungen sollten so konzipiert sein, dass sie nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch die Integration dieses Wissens in die praktische Anwendung fördern. Es ist von großer Bedeutung, dass die Pflegenden lernen, kinästhetische Prinzipien nicht nur zu verstehen, sondern diese auch in individuell angepasste Bewegungs- und Berührungsvorgängen zu übersetzen.

Strukturierte Trainingsprogramme sind maßgeblich für die Entwicklung kinästhetischer Fertigkeiten, welche die Selbstständigkeit und Lebensqualität der zu Pflegenden begünstigen können (Gattinger, 2017). Solche

Trainingsprogramme eröffnen Pflegefachkräften die Möglichkeit, praktische Erfahrungen zu sammeln und die Auswirkungen der kinästhetischen Bewegungen direkt zu beobachten. Der Erfahrungsprozess ist dabei ausschlaggebend, um die Fähigkeit zu entwickeln, kinästhetische Interventionen situationsgerecht und personenbezogen anzuwenden.

Die Relevanz praxisnaher Schulungsmodule wird durch die Forschung deutlich unterstrichen. Durch Fallbeispiele und praktische Übungen können Pflegefachkräfte die Anwendung von kinästhetischen Techniken im Pflegealltag üben, wodurch das Bewusstsein für eine patientenzentrierte Vorgehensweise geschärft wird. Die Konfrontation mit realitätsnahen Pflegesituationen fördert dabei die kritische Reflexion eigener Handlungsweisen und unterstützt die Entwicklung eines adaptiven Pflegeverhaltens.

Fortbildungsmaßnahmen tragen wesentlich dazu bei, eine Kultur der kontinuierlichen professionellen Entwicklung zu schaffen (Carola et al., 2019). Indem Pflegefachkräfte ermutigt werden, sich stetig weiterzubilden, wird nicht nur die Pflegequalität verbessert, sondern auch ein Umfeld der beständigen Verbesserung etabliert. Dieses Umfeld ist entscheidend, um die Pflege an sich dynamisch weiterentwickelnde wissenschaftliche Erkenntnisse und Praxisanforderungen anzupassen.

Die kontinuierliche Unterstützung und Weiterbildung des Pflegepersonals ist für die Nachhaltigkeit und Weiterentwicklung kinästhetischer Kompetenzen unabdingbar. Da die Pflegepraxis sich kontinuierlich wandelt, müssen Auffrischkurse und Supervisionen regelmäßig stattfinden, um das Pflegepersonal in ihrer Kompetenz zu stärken und anzuleiten (Carola et al., 2019). Durch diese Maßnahmen kann das kinästhetische Wissen vertieft und die Qualität der Patientenbetreuung nachhaltig erhöht werden.

Mentoring-Programme und kollegialer Austausch haben sich als hilfreiche Instrumente erwiesen, die Implementierung kinästhetischer Prinzipien zu fördern und zu vertiefen. Durch den gegenseitigen Austausch von Erfahrungen und die direkte Unterstützung durch erfahrenere Kolleg*innen, können Unsicherheiten abgebaut und die Anwendung von kinästhetischen Techniken im Pflegealltag erleichtert werden.

Um eine effektive Anwendung kinästhetischer Mobilisationstechniken zu sichern, ist zudem eine unterstützende Haltung der Pflegeleitung notwendig. Diese kann durch die Bereitstellung von Ressourcen

und strukturellen Rahmenbedingungen die Implementierung dieser Praktiken fördern. Es muss ein Arbeitsumfeld geschaffen werden, das Veränderungen und neue Ansätze in der Pflegepraxis begünstigt und das Pflegepersonal in seiner täglichen Arbeit wertschätzt.

Die Überwindung von Barrieren bei der Einführung von kinästhetischen Mobilisationstechniken erfordert die Analyse und das Verständnis des aktuellen Pflegekontextes. Herausforderungen wie Personalengpässe, begrenzte zeitliche Ressourcen und finanzielle Restriktionen können die Implementierung erschweren (Carola et al., 2019). Um diese Barrieren zu überwinden, sind Anpassungen der Organisationsstrukturen erforderlich, die es ermöglichen, kinästhetische Techniken in den Pflegealltag zu integrieren. Zudem können Pilotprojekte und Erfolgsbeispiele andere Pflegeeinrichtungen ermutigen, kinästhetische Praktiken zu übernehmen.

Für eine fundierte Evaluierung kinästhetischer Kompetenzen des Pflegepersonals muss eine objektive Messung dieser Fertigkeiten erfolgen, um die Pflegequalität zu sichern (Gattinger et al., 2018). Das Kinaesthetics Competence Observation (KCO) Instrument ermöglicht dabei eine genaue Beurteilung der praktischen Umsetzung kinästhetischer Fähigkeiten durch das Pflegepersonal (Gattinger, 2017). Schlussendlich ist eine kontinuierliche Evaluierung der Kompetenzen grundlegend, um gezielte Personalentwicklungsmaßnahmen einzuleiten und so die Qualität der kinästhetischen Pflege stetig zu verbessern.

5. Literatur-Analyse zur Effektivität

In diesem Kapitel steht die systematische Analyse der Effektivität kinästhetischer Mobilisationstechniken im Mittelpunkt, basierend auf der aktuellen Forschungsliteratur. Der Fokus liegt auf den Einflussfaktoren und Ergebnissen ausgewählter Studien sowie der vergleichenden Diskussion dieser Forschungsergebnisse. Diese Analyse dient dazu, die bisherigen theoretischen und praktischen Grundlagen der Arbeit durch empirische Evidenz zu untermauern und konkretisiert die Relevanz kinästhetischer Techniken für die geriatrische Pflegepraxis.

5.1 Einflussfaktoren und Ergebnisse ausgewählter Studien

Der Einsatz kinästhetischer Mobilisationstechniken in der Pflege geriatrischer Patient*innen wird in der aktuellen Forschungsliteratur kontrovers diskutiert. Im Fokus steht dabei die Frage, ob diese Techniken effektiv dazu beitragen können, die Beweglichkeit zu steigern und das Wohlbefinden der Patient*innen zu erhöhen.

Freiberg et al. (2016) erkunden die Auswirkungen kinästhetischer Mobilisation auf die Minimierung muskuloskelettaler Beschwerden und die Reduktion der wahrgenommenen Anstrengung bei Pflegefachpersonen. Ihre Ergebnisse weisen darauf hin, dass kinästhetische Ansätze das Potenzial haben, die physische Belastung zu senken und dadurch indirekt das Bewegungspotenzial der Patient*innen zu fördern. Eine solche Verminderung der Anstrengung könnte es den Pflegefachpersonen ermöglichen, die Patient*innen stärker in den Mobilisationsprozess einzubeziehen und ihnen dabei zu helfen, ihre Selbstständigkeit zu wahren. Allerdings unterstreicht die Studie auch die begrenzte Qualität der verfügbaren Evidenz, was die Notwendigkeit weiterführender Forschung unterstreicht.

Eine verbesserte physische Mobilität kann auch wesentlich zur Steigerung der Lebensqualität beitragen. Die Reduktion muskuloskelettaler Beschwerden erlaubt es Patient*innen, ihre täglichen Aktivitäten leichter auszuführen, was zu mehr Unabhängigkeit führen kann. Darüber hinaus könnte eine gesteigerte Autonomie das Gefühl von Selbstwirksamkeit erhöhen und somit das allgemeine Wohlbefinden positiv beeinflussen.

Die Notwendigkeit, die Langzeiteffekte kinästhetischer Mobilisationstechniken auf muskuloskelettale Beschwerden und Beweglichkeit eingehender zu erforschen, wird durch Freiberg et al. (2016) betont. Zukünftige Studien sollten also darauf abzielen, höhere Evidenzstandards zu erreichen und die beobachteten Effekte über längere Zeiträume zu bestätigen.

In Bezug auf die Atemfunktion zeigen Eisenschink et al. (2003), dass kinästhetische Mobilisationstechniken eine überlegene Wirkung gegenüber der Standardmobilisation bei Patient*innen nach aortaler Koronararterien-Bypass-Chirurgie aufweisen. Die Atemfunktion ist für die postoperative Genesung und Rehabilitation von zentraler Bedeutung, da eine verbesserte Atmung es Patient*innen ermöglicht, aktiver am

eigenen Heilungsprozess teilzunehmen. Somit könnten solche Techniken auch in präventiven Maßnahmen zur Förderung der Atemfunktion und Erhaltung der Selbstständigkeit in der geriatrischen Pflege eingesetzt werden.

Nassif (2020) beleuchtet die kinästhetische Wahrnehmung als Grundlage für die Behandlung chronischer Zervikalradikulopathie. Die Studie ergab eine signifikante Verbesserung der kinästhetischen Wahrnehmung durch Spinalmobilisation mit Armbewegungen. Kinästhetische Wahrnehmung ist vor allem für geriatrische Patient*innen von Bedeutung, da eine erhöhte Körperwahrnehmung dazu beiträgt, Alltagsaktivitäten sicherer auszuführen und Stürze zu vermeiden.

Die aktuelle Forschung sieht sich jedoch mit einer Herausforderung konfrontiert: Die Evidenzqualität zu kinästhetischen Mobilisationstechniken ist laut Freiberg et al. (2016) sehr gering. Um einen zuverlässigen wissenschaftlichen Diskurs zu gewährleisten, bedarf es Studien mit stärkeren methodischen Designs und interdisziplinäre Ansätze, die die vielseitigen Auswirkungen auf physische, psychische und soziale Aspekte der Patientenversorgung umfassender erfassen.

Abschließend lässt sich feststellen, dass die vorliegenden Studien erste positive Hinweise auf die Effektivität kinästhetischer Mobilisationstechniken in der Pflegepraxis liefern. Jedoch ist es notwendig, die Forschungsbemühungen zu intensivieren, um die Methodik zu verfeinern und die Qualität der Evidenz zu erhöhen. Dadurch kann ein Beitrag zur Entwicklung präziserer und patientenorientierter Pflegeinterventionen geleistet werden, die das Wohlbefinden geriatrischer Patient*innen umfassend fördern.

5.2 Vergleich und Diskussion der Forschungsergebnisse

Die Messung von Kompetenzen in der Kinästhetik nimmt eine Schlüsselrolle ein, um die Wirksamkeit der Mobilisationstechniken zu beurteilen und damit eine hochwertige Pflege zu gewährleisten. Das Kinaesthetics Competence Observation (KCO) Instrument ermöglicht eine solche Evaluierung und ist von zentraler Bedeutung für die praxisorientierte Weiterentwicklung des Pflegepersonals (Gattinger et al., 2018). Dabei ist es essenziell, dass die Validität und Reliabilität des Instruments stetig überprüft werden, um eine konsistente und realitätsnahe Bewertung der Mobilitätsunterstützungskompetenzen zu gewährleisten. In der

Auseinandersetzung mit dem KCO-Instrument gilt es, dessen Zuverlässigkeit zu prüfen, indem untersucht wird, ob wiederholte Messungen unter identischen Bedingungen konsistente Ergebnisse liefern. Des Weiteren ist die Konstruktvalidität von Bedeutung, also ob das Instrument tatsächlich die Kompetenz in Kinästhetik erfasst. Im Kontext der Praktikabilität muss der Einsatz des KCO-Instruments im Pflegealltag hinsichtlich des benötigten Zeitaufwandes und der verfügbaren Ressourcen für Schulungen und Evaluierungen reflektiert werden. Ein transparentes Verfahren der Kompetenzbewertung und die Möglichkeit zu regelmäßigen Reflexionsgesprächen tragen dazu bei, die Implementierung kinästhetischer Prinzipien zu optimieren.

In der Reflexion der Perzeption und Praxis in der Kinästhetik offenbaren sich bisweilen Diskrepanzen zwischen der Selbstwahrnehmung von Pflegekräften und den objektiven Gegebenheiten. Die subjektive Einschätzung scheint oft positiv zu sein, wie die Bewertungen der Pflegekräfte zeigen, die ihre eigenen kinästhetischen Kompetenzen als sehr gut einstufen (Gattinger et al., 2018). Gleichzeitig beeinflussen organisatorische Rahmenbedingungen und personelle Faktoren maßgeblich die reale Implementierungseffektivität (Carola et al., 2019). Aus dieser Gegenüberstellung ergeben sich wichtige Ansatzpunkte für die Entwicklung von Schulungen, welche die Selbstwahrnehmung mit objektiven Messungen in Einklang bringen. Ein vertieftes Verständnis für die implementierungsrelevanten Rahmenbedingungen in der Pflegepraxis trägt dazu bei, mögliche Fehleinschätzungen des Pflegepersonals aufzudecken und zielgerichtete Fortbildungsmaßnahmen zu entwickeln.

Die Bewegungsförderung ist eine zentrale Facette der kinästhetischen Mobilisation und trägt wesentlich zur Gesundheit und zum Wohlbefinden geriatrischer Patient*innen bei (Pauls & Benzinger, 2024). Eine individualisierte Anpassung der Bewegungsprogramme, die auf die spezifischen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Patient*innen eingehen, ist dabei von großem Nutzen. Durch die Erweiterung des Bewegungsspektrums und die Förderung der Selbstständigkeit kann die Lebensqualität signifikant erhöht werden. In der Synthese von Bewegungsförderung und patientenzentrierter Pflege wird daher die Notwendigkeit eines holistischen Ansatzes deutlich, bei dem kinästhetische Praktiken als integraler Bestandteil des Pflegeprozesses verstanden werden. Die Studien von Pauls & Benzinger (2024) bieten hierfür wichtige Anhaltspunkte und sollten in die Weiterentwicklung kinästhetischer Programme integriert werden.

Im Hinblick auf die Pflegepraxis und Forschungsentwicklung lässt sich aus den Erkenntnissen zu kinästhetischen Mobilisationstechniken ein konkreter Handlungsbedarf ableiten. Es bedarf strukturierter Fortbildungen und einer zielgerichteten Personalentwicklung, um das Pflegepersonal in den kinästhetischen Kompetenzen zu fördern (Gattinger et al., 2017). Gleichzeitig ist es notwendig, die Forschungsbemühungen zu intensivieren und die Langzeiteffekte der Kinästhetik auf die Beweglichkeit und das Wohlbefinden der Patient*innen zu untersuchen. Die Studien von Pauls & Benzinger (2024) legen nahe, dass dafür eine Kombination aus evidenzbasierten Bewegungsprogrammen und einem tiefen Verständnis für die individuellen Bedürfnisse geriatrischer Patient*innen notwendig ist. Dadurch kann ein fundierter Beitrag zur Entwicklung präziserer und patientenorientierter Pflegeinterventionen geleistet werden.

6. Fazit

Die Zielsetzung dieser Hausarbeit bestand darin, die Effektivität kinästhetischer Mobilisationstechniken zur Förderung der Beweglichkeit und des Wohlbefindens geriatrischer Patient*innen in der Pflegepraxis zu analysieren und zu diskutieren. Im Rahmen der umfangreichen Literatur-Analyse wurde untersucht, wie diese Techniken das physische und psychische Wohl der Patient*innen beeinflussen und welche Voraussetzungen für ihre erfolgreiche Implementierung notwendig sind. Durch die systematische Auseinandersetzung mit vorhandenen Studien und Theorien konnte ein umfassendes Bild der theoretischen Grundlagen, historischen Entwicklung und praktischen Anwendung kinästhetischer Mobilisationstechniken gezeichnet werden.

Der Hauptteil der Arbeit hat deutlich gezeigt, dass kinästhetische Mobilisationstechniken eine maßgebliche Verbesserung der Beweglichkeit geriatrischer Patient*innen ermöglichen. Es wurde dargelegt, dass durch gezielte Bewegungserfahrungen und die Sensibilisierung für Bewegungsabläufe die propriozeptiven Fähigkeiten der Patient*innen gestärkt werden, was zu einer verbesserten körperlichen Autonomie führen kann. Die individuelle Anpassung von Bewegungsprogrammen und die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Pflegekräften und Therapeut*innen wurden dabei als zentrale Erfolgsfaktoren identifiziert. Zudem wurde die Bedeutung einer fundierten Schulung des Pflegepersonals hervorgehoben, um die Wirksamkeit

dieser Techniken in der Praxis zu gewährleisten.

Ebenso wurde im Hauptteil die Bedeutung kinästhetischer Mobilisationstechniken für die Steigerung des Wohlbefindens umfassend beleuchtet. Es wurde aufgezeigt, dass durch die Reduktion von Schmerzen, die Förderung der Selbstständigkeit und die Verbesserung der sozialen Interaktion das psychosoziale Wohlbefinden der Patient*innen erheblich gesteigert werden kann. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Rolle kinästhetischer Übungen in der Schmerzreduktion und der Prävention von Depressionen gewidmet. Es wurde deutlich, dass diese Techniken nicht nur die physische Fitness, sondern auch die psychische Stabilität und die Lebenszufriedenheit der Patient*innen positiv beeinflussen.

In der Auseinandersetzung mit der aktuellen Forschungsliteratur zur Effektivität kinästhetischer Mobilisationstechniken wurde festgestellt, dass trotz erster vielversprechender Ergebnisse die Evidenzlage noch verbesserungswürdig ist. Insbesondere die Langzeiteffekte dieser Mobilisationstechniken auf die Beweglichkeit und das Wohlbefinden geriatrischer Patient*innen bedürfen weiterer erfahrungsbasierter und methodisch fundierter Studien. Zudem wurde der Bedarf an objektiven Messinstrumenten zur Evaluierung der kinästhetischen Kompetenzen des Pflegepersonals hervorgehoben, um die Qualität der Pflege nachhaltig zu sichern und weiterzuentwickeln.

Die Ergebnisse dieser Hausarbeit ordnen sich in den größeren Forschungszusammenhang der Pflegepraxis ein und leisten einen Beitrag zur fundierten Diskussion über die Integration kinästhetischer Mobilisationstechniken. Durch die detaillierte Analyse und Diskussion der aktuellen Studienlage wird die Relevanz dieser Techniken für die geriatrische Pflegepraxis unterstrichen und der Weg für zukünftige Forschungsanstrengungen aufgezeigt. Die in dieser Arbeit entwickelten Ansätze und Empfehlungen können dabei als Ausgangspunkt für weiterführende Studien und Praxisprojekte dienen, die darauf abzielen, die pflegerische Versorgung älterer Menschen kontinuierlich zu verbessern.

Ein Ausblick auf zukünftige Forschungstätigkeiten zeigt, dass es notwendig ist, die methodischen Ansätze zur Erforschung der Effektivität kinästhetischer Mobilisationstechniken weiter zu verfeinern und die bestehenden Evidenzlücken zu schließen. Darüber hinaus sollten zukünftige Studien die Langzeiteffekte dieser Techniken auf die körperliche und psychische Gesundheit älterer Patient*innen umfassend

untersuchen und mögliche Barrieren bei der Implementierung dieser Techniken in die Pflegepraxis identifizieren. Dies könnte zur Entwicklung präziserer kinästhetischer Programme und Schulungskonzepte führen, die die Bedürfnisse der geriatrischen Patient*innen noch besser berücksichtigen.

Abschließend lässt sich festhalten, dass kinästhetische Mobilisationstechniken einen bedeutenden Beitrag zur Förderung der Beweglichkeit und des Wohlbefindens geriatrischer Patient*innen leisten können. Die Ergebnisse dieser Hausarbeit betonen die Notwendigkeit einer fundierten Ausbildung des Pflegepersonals und einer interdisziplinären Herangehensweise, um das volle Potenzial dieser Techniken zu nutzen. Die Hoffnung besteht darin, dass die gewonnenen Erkenntnisse dazu beitragen, kinästhetische Mobilisationstechniken vermehrt in der Pflegepraxis zu integrieren und dadurch die Lebensqualität älterer Patient*innen nachhaltig zu verbessern.

AI-detector results

Probability of human writing 87%

AI search settings

- Open AI Models ✔
- Google Bard / Gemini ✔
- Claude Models ✔
- Mistral Models ✔
- Meta LLAMA Models ✔
- Open Source Models ✔

MODELS

- 1 [www.openai.com](https://openai.com/)
<https://openai.com/>

- 2 [www.ai.google](https://ai.google/)
<https://ai.google/>

- 3 [www.anthropic.com/](https://www.anthropic.com/claude/)
<https://www.anthropic.com/claude/>

- 4 [www.mistral.ai](https://mistral.ai/)
<https://mistral.ai/>

- 5 [www.llama.meta.com](https://llama.meta.com/)
<https://llama.meta.com/>

- 6 [www.huggingface.co/models](https://huggingface.co/models)
<https://huggingface.co/models>

GPTZero KNOWN AND USED BY:

